

TREUHAND- UND  
STEUERERKLÄRUNGSDIENST  
**Wo die Administration  
in besten Händen ist**

WAS MACHT EIGENTLICH ...?  
**Zu Besuch bei  
Franz Stadelmann**

**SCHWERPUNKT:**  
*Heimat*

ANGELA ROSENGART

**«Ich glaube, ich bräuchte  
zwei Leben»**

# Heimat

## Geht sie uns verloren?

**Moderation:**  
Kurt Aeschbacher



Wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Wandel sind oft mit Veränderungen und Unsicherheiten verbunden. Umso wichtiger und wertvoller wird es, sich geborgen und zu Hause zu fühlen – gerade auch für ältere Menschen. Ist Heimat in der heutigen globalisierten Welt Wunschdenken? Moderator Kurt Aeschbacher diskutiert diese und weitere Fragen mit seinen prominenten Gästen.

**Montag, 18. Juni 2018**  
**17.00 bis 19.30 Uhr**  
**KKL Luzern, Konzertsaal**

### Gesprächspartner:

- **Prof. Dr. Walter Leimgruber**  
Schweizer Kulturwissenschaftler, Präsident der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen
- **Edith Birbaumer**  
Theologin und Seelsorgerin, MAS Gerontologie, Sprecherin «Wort zum Sonntag»
- **Ariella Kaeslin**  
ehemalige Kunstturnerin, Olympia-Teilnehmerin, Vize-Weltmeisterin und Europameisterin, 3-fache Sportlerin des Jahres
- **Marcel Perren**  
Tourismusdirektor Luzern

### Mit musikalischer Unterhaltung

#### Eintritt: Fr. 25.– / Start Kartenverkauf: 1. März 2018

Ihre Eintrittskarte (nummerierte Sitzplätze) erhalten Sie beim KKL Luzern. Kartenverkauf am Schalter: Montag bis Freitag 9.00 bis 18.30 Uhr, Samstag 10.00 bis 16.00 Uhr. Oder online unter [www.kkl-luzern.ch](http://www.kkl-luzern.ch).

Telefonverkauf: 041 226 77 77 von Montag bis Freitag 13.00 bis 18.30 Uhr können Sie Ihre Tickets gegen Zahlung mit Kreditkarte bestellen. Bitte beachten: Während der laufenden Veranstaltung ist kein Einlass.

Medienpartner:

**ANZEIGER  
LUZERN**

**ZEITLUPE**  
Für Menschen mit Lebenserfahrung

Partner:

**RAIFFEISEN**

**SCHMID**  
Ideen verwirklichen.



# inhalt

## Heimatgefühle

Der Begriff Heimat verweist im wissenschaftlichen Sinn auf eine Beziehung zwischen Mensch und Raum, einen Ort, in den ein Mensch hineingeboren ist. Heimat ist nicht statisch und kann durch den Aufbau einer vertrauten Lebensumwelt und sozialer Zugehörigkeiten – zum Beispiel durch familiäre Bande, Mitglied- und Freundschaften – theoretisch immer wieder neu gewonnen werden. Für mich persönlich ist Heimat weit mehr als Luzern, mein berufliches Engagement, meine Familie und Freunde. Heimat ist auch mehr als Werte und Geborgenheit oder meine eigene Geschichte. Vielmehr empfinde ich Heimat ebenso als ein Gefühl, nach dem ich mich sehne.

Wir alle kennen das Gefühl von Heimweh. In Situationen, in denen wir unser Zuhause und unser soziales Umfeld schmerzlich vermissen. Dabei haben wir aber meist die Gewissheit, nach einer bestimmten Zeit zurückzukehren zu unseren Liebsten, zum gewohnten Essen und Leben, zur Selbstverständlichkeit unserer kleinen heilen Welt. Nur schwer vorstellbar ist es, wie es wohl sein mag, wenn man aus seiner Heimat vertrieben wird und eine Rückkehr nicht mehr möglich ist.

Die Vielschichtigkeit der individuellen Wahrnehmung der eigenen Heimat kommt in dieser Zenit-Ausgabe durch unterschiedliche Menschen und deren Perspektiven eindrücklich zum Vorschein. So erzählt Angela Rosengart, weshalb für sie ihre Herkunft sehr wichtig ist: Obwohl sie in der ganzen Welt herumgekommen ist, blieb sie ihrer Heimatstadt ein Leben lang treu. Warum Heimat als Gefühl jedem Menschen eigen ist, erläutert die Ethnologin Simone Gretler Heusser, und der aus der Ostschweiz stammende und weit gereiste Karikaturist Hermenegild Heuberger erzählt, weshalb er sich für Heimatkunde im Wiggertal engagiert.

In dieser Zenit-Ausgabe kommt überdies die ehemalige Sozialarbeiterin Magda Huber aus dem Luzerner Hinterland zu Wort, für die Brasilien für viele Jahre ihre Heimat war. Aber auch die Seelsorgerin Edith Birbaumer, die erklärt, wie sich die Heimatgefühle der Bewohnerinnen und Bewohner in Langzeit-Pflegeinstitutionen mit dem Heimeintritt verändern. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

**Ruedi Fahrni,**  
Geschäftsführer Pro Senectute Kanton Luzern

**Impressum**  
ZENIT ist ein Produkt  
von Pro Senectute  
Kanton Luzern  
Erscheint vierteljährlich

**Redaktionsadresse**  
ZENIT, Pro Senectute  
Kanton Luzern  
Bundesplatz 14  
6002 Luzern  
Telefon: 041 226 11 88  
E-Mail:  
info@lu.prosenectute.ch

**Redaktion**  
Jürg Lauber (Leitung)  
Stefan Brändlin  
Monika Fischer  
Esther Peter  
Jacqueline Theiler

**Layout/Produktion**  
Media Station GmbH

**Inserate**  
Pro Senectute Kanton  
Luzern, Geschäftsstelle

**Druck und Expedition**  
Vogt-Schild Druck AG  
Gutenbergstrasse 1  
CH-4552 Derendingen

**Auflage**  
49'000

**Abonnemente**  
Für club-sixty-six-  
Mitglieder im  
Jahresbeitrag inbegriffen

**PRO  
SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER

- 4 IM ZENIT**  
Im Gespräch mit der Museumsleiterin und Kunsthändlerin Angela Rosengart.
- 10 HEIMAT I**  
Soziologin Simone Gretler Heusser beschäftigt sich mit der Frage, ob alle Menschen mit Heimat dasselbe meinen.
- 12 HEIMAT II**  
Seelsorgerin und Theologin Edith Birbaumer spürt Heimatgefühlen nach und versucht, sie zu ergründen.
- 14 PERSÖNLICHKEITEN**  
Magda Huber und Hermenegild Heuberger berichten, was Heimat für sie bedeutet.
- 19 FINANZEN**  
Was der Treuhand- und Steuerklärungsdienst von Pro Senectute Kanton Luzern alles leisten kann.
- 23 NEUJAHRSKONZERTE 2018**  
Ein Rückblick auf das musikalische Feuerwerk im Luzerner Theater.
- 25 WAS MACHT EIGENTLICH ...?**  
Zu Besuch beim Jodler, Musiker und Komponisten Franz Stadelmann.
- 26 AGENDA**  
Wichtige Termine und spannende Veranstaltungen zum Mitmachen und Vormerken.
- 34 BÜRGENSTOCK**  
Dr. phil. Walter Steffen über die Geschichte des Hotelimperiums.
- 38 REGIONALE DREHSCHIEBEN 65PLUS**  
Die Demenzberatung wird neu auch im Seetal, im Rontal und in der Region Sursee angeboten.
- 43 GUT ZU WISSEN**  
Wichtige Adressen von Pro Senectute Kanton Luzern.



# «Ich glaube, ich brau

Sie ist 85 und leitet ein Museum, das weltweite Berühmtheit erlangt hat: Angela Rosengart wurde von Picasso gemalt, verkehrte mit den grössten Künstlern in der ganzen Welt. Und führt gleichzeitig ein stilles Leben in ihrer Heimat Luzern. Eine «Grande Dame», die selber staunt, wie alt sie schon ist.

VON ROBERT BOSSART

«Gott sei Dank ist niemand da, der mich pensioniert.» Angela Rosengart lacht verschmitzt. Zum Gespräch empfängt sie den Journalisten im ehemaligen Konferenzraum der Nationalbank im heutigen Museum der Sammlung Rosengart in Luzern. Ein wuchtiger runder Tisch, lederbezogene Stühle und dunkle Holzwände. Hier waren mächtige Menschen am Werk. Heute sitzt eine zierliche Frau auf einem Stuhl, in dem sie fast verloren wirkt mit ihrer kleinen Statur. Machtbesessen ist die Leiterin der Sammlung



Fotos: Peter Lauth

gar weltweiter Ausstrahlung», wurde nach der Eröffnung vor 16 Jahren gejubelt. Über 40 000 Besuchende wollten letztes Jahr die Bilder der Sammlung sehen.

Wie lebt die ehemalige «Grande Dame» der Schweizer Kunsthandelsszene und heutige Museumsleiterin? Nicht anders als früher auch schon, meint diese. Am Morgen geht sie zu Fuss ins Museum. Mit «Morgen» meint sie: nicht vor 10 Uhr. «Ich bin keine Frühaufsteherin, das war ich nie.» Frühmorgendliche Sitzungen gibt es bei ihr nicht. «Auch damals, als die ehemalige Bank als Museum eingerichtet wurde, habe ich den städtischen Kommissionen beigebracht, dass man mit mir nicht um acht Uhr zusammensitzen kann.» Sie habe halt einen etwas sturen Charakter, erklärt sie.

Vormittags erledigt sie normalerweise die anfallende Korrespondenz, führt Telefonate und schreibt Briefe. Die schriftliche Kommunikation erledigt sie nach wie vor mit ihrer «Hermes Baby»-Schreibmaschine aus den 1960er-Jahren. «Ich habe kein E-Mail und weiss auch gar nicht, wie das geht», sagt sie. Ihre Briefe gibt sie ihrer Mitarbeiterin, die sie dann zu einem Mail «umschreibt». Das funktioniere ganz gut auf diese Weise, sagt Angela Rosengart. Klar sei es manchmal etwas kompliziert, wenn man nicht mit der Zeit gehe. «Aber ich bin froh, dass ich mich nicht mit Computer-Würmern und solchen Dingen befassen muss.» Mit dem Internet und seinen Tücken kann sie sich nicht mehr anfreunden. Das einzige Problem ist das Farbband der Schreibmaschine. «Neue Bänder gibt es nicht mehr, und so wird die Schrift auf meinen Briefen immer heller. Bis jetzt kann man sie aber immer noch lesen.»

Auch wenn ihre Kommunikationsmittel nicht auf dem neusten Stand sind: Angela Rosengart ist keine, die in der Vergangenheit stecken geblieben ist. Immer wieder ist sie eine gefragte Interviewpartnerin. Kürzlich reiste

## che zwei Leben»

Rosengart nicht, dafür ist sie zu bescheiden und ihr Wesen zu liebenswürdig. «Aber ich will immer alles dirigieren, darum ist Ruhestand für mich kein Thema.»

Seit 2002 gibt es die Sammlung Rosengart an der Pilatusstrasse in Luzern. Über 300 Werke der klassischen Moderne und des Impressionismus, die sie und ihr Vater über Jahrzehnte in ihrer Kunstgalerie erworben und gesammelt hatten, sind hier ausgestellt. Eine einzigartige Sammlung von herausragenden Künstlern – Picasso, Klee, Cézanne, Chagall, Miro. Namen, die Kunstinteressierten auf der Zunge zergehen. «Ein Haus mit internationaler, wenn nicht

sie nach Brüssel, um vor Publikum an einem Art-Talk teilzunehmen. Je nachdem muss sie auf Deutsch, Englisch oder Französisch Auskunft geben. «Gott sei Dank beherrsche ich diese Fremdsprachen.» Aus aller Welt kommen Anfragen: Australien, Japan, USA, Deutschland, sogar aus Südkorea. «Die Südkoreaner sind sehr kunstinteressiert. Ich habe dorthin einmal einen Chagall ausgeliehen. Trotz haufenweise Schnee besuchten eine halbe Million Menschen die Ausstellung.»

Mittags geht sie nach Hause. Wie immer zu Fuss, rund 20 Minuten dauert der Weg vom Museum in ihre Wohnung

an der Adligenswilerstrasse. Am Schwanenplatz wird sie manchmal von wildfremden Menschen begrüsst. «Die Leute schauen mich an und nicken mir zu, aber immer auf liebenswürdige Art.» Das stört sie nicht, es passiere auch im erträglichen Mass. «Ich bin ja kein Rockstar.»

Zu Hause bereitet sie ihr Mittagessen zu. Ein Süppchen? Empört schüttelt sie den Kopf. «Etwas Einfaches, ja. Aber schon etwas Rechtes mit Gemüse, Kartoffeln und etwas Fleisch.» Ein Freund habe ihr kürzlich beim Essen Gesellschaft geleistet und beim Anblick des kleinen Fleischstückchens auf ihrem Teller gemeint: «Da kommen mir die Tränen.» Angela Rosengart lacht. In ihrem Alter brauche man nicht mehr viel. «Aber es ist wichtig, sich gesund zu ernähren, mit viel Obst.»

### **Streng mit sich selber**

Apropos gesund: Das ist die 85-Jährige. Und das komme nicht von ungefähr, versichert sie. Ihr Geheimnis: Gymnastik. «Seit 30 Jahren mache ich jeden Morgen während 20 Minuten meine Übungen. Das ist wichtig und hält mich beweglich.» Als sie unlängst bei der Dentalhygienikerin war und sich mühelos aus der liegenden Haltung heraus aufsetzen konnte, habe diese über ihre Bauchmuskulatur gestaunt, erzählt sie mit einem Hauch von Stolz in ihrer Stimme.

Die Luzernerin hat ein Leben lang auf ihre Gesundheit geachtet. Es heisst, sie habe noch nie einen Tropfen Alkohol getrunken. «Das sagt mir einfach nichts. Wenn, dann habe ich eine Schwäche für Schokolade.» Aber auch diesen Genuss erlaubt sie sich nur mit Mass. «Wenn ich mal Pralinen habe, dann nehme ich höchstens zwei Stück nach dem Essen. Ich bin streng mit mir.» Nach dem Mittagessen gönnt sie sich aber eine kleine Ruhezeit, die sie mit der Zeitungslektüre verbringt. «Eine erste Tranche sozusagen. Die zweite folgt am Abend, wenn ich mehr Zeit habe.»

Danach arbeitet sie in ihrem Büro zu Hause. Kataloge aufarbeiten, Werkverzeichnisse vervollständigen und so weiter. Immer mehr Zeit verbringt sie mit Provenienz-Anfragen, bei denen es um die Herkunft von Bildern geht im Zusammenhang mit der Raubkunst aus der Nazizeit. «Da ich nur wenige Unterlagen habe, ist das eine sehr aufwendige Arbeit, die ich für Fragende machen muss, ohne selbst etwas davon zu haben.»

Punkt 18.30 Uhr macht Angela Rosengart Feierabend. «Das ist eine alte Gewohnheit aus der Zeit, als wir noch die Galerie hatten und um diese Zeit den Laden schlossen.» Wenn sie mal bereits um 18 Uhr die Arbeit niederlegt, hat sie fast ein schlechtes Gewissen. Nach dem Abendessen – auch das bereitet sie selber zu – ist Lektüre angesagt. Die bereits erwähnte Zeitung und jede Menge Bücher, die sich auf dem Boden stapeln. Für Romane oder Krimis hat sie



keine Zeit. Sachbücher über Kunst, Archäologie, Geschichte und Kultur sind ihre Leidenschaft. «Aber ich komme kaum nach, alles zu lesen, was ich möchte. Ich glaube, ich brauche zwei Leben.»

Um 22 Uhr geht sie ins Bett – und liest dort noch etwas weiter. Abendlicher Ausgang ist für sie kein grosses Thema mehr. Früher ging Angela Rosengart oft und gerne ins Theater. Heute fast nicht mehr. «Ich habe Mühe damit, wenn klassische Werke künstlich auf modern getrimmt werden.» Auch ihr Freundeskreis ist kleiner geworden. «Ich kenne Leute in New York, Paris, Genf und auch hier in Luzern. Aber die sterben mir langsam weg», meint sie mit einem leicht bitteren Schmunzeln.

Einsam ist sie deswegen nicht, zu gross ist ihr Beziehungsnetz, das sie sich in ihrem Leben als Kunsthändlerin aufgebaut hat. Bereits 1948, mit 16 Jahren, stieg sie bei



ihrem Vater ins Geschäft ein. Eigentlich hätte sie Archäologin werden wollen, aber es kam irgendwie anders. Bereut hat sie das nie. «Mein Vater hat mir dafür Bücher über Archäologie geschenkt, und wir haben Ausgrabungen in Sizilien besucht. So bin ich doch noch auf meine Rechnung gekommen.»

Die Beziehung zu ihrem Vater hat Angela Rosengart ein Leben lang geprägt. «Er war liebevoll, aber streng, hat nie etwas durchgehen lassen», erinnert sie sich an ihre Anfangszeit im Geschäft. Sie sei manchmal heulend zu ihrer Mutter nach Hause gelaufen. «Er war eine gewaltige Figur mit viel Charisma. Von ihm habe ich alles gelernt. All die Kontakte zu den Künstlern wären ohne ihn auch nicht möglich gewesen.» In lebhafter Erinnerung hat sie vor allem die Begegnungen mit Pablo Picasso. Fünf Mal hat er die junge Angela Rosengart gezeichnet – noch heute bezeichnet sie

## Zur Person

Angela Rosengart wurde 1932 in Luzern geboren. Bereits mit 16 Jahren arbeitete sie als Kunsthändlerin im väterlichen Geschäft und wurde 1957 Teilhaberin der Galerie Rosengart an der Haldenstrasse, die nach einem Gebäudeabriss ab 1971 in die Privatwohnung an der Adligenswilerstrasse verlegt wurde. Seit 1985, als ihr Vater starb, führt sie das Geschäft alleine weiter. Ihr Vater und sie trugen mit den Jahren eine international beachtete Sammlung zusammen. Mit Künstlern wie Picasso, Matisse oder Chagall pflegten Vater und Tochter zum Teil enge Freundschaften. Picasso hat Angela Rosengart als junge Frau insgesamt fünf Mal porträtiert.

1978 schenkte die Familie Rosengart der Stadt Luzern acht Picasso-Bilder. In den Folgejahren erweiterten sie die Donation Rosengart auf rund 80 Werke, sie war bis 2002 im Picasso-Museum im Am-Rhyn-Haus in der Luzerner Altstadt untergebracht. Im gleichen Jahr wurde das Museum der Sammlung Rosengart an der Pilatusstrasse eröffnet, die Gemälde des Picasso-Museums wurden darin integriert, später auch die Zeichnungen, Grafiken und Keramiken sowie die Eisenblech-Skulptur. Über 300 Werke von verschiedenen Künstlern der klassischen Moderne und des Impressionismus befinden sich in der Sammlung.

diese Zusammentreffen als Höhepunkte in ihrem Leben. Die Bilder haben in der Sammlung einen prominenten Platz erhalten.

### Chagall als Heiratsvermittler

Der Kontakt zu den Künstlern, der Umgang mit den Bildern, die Museumsbesuche – all das habe ihr stets Vergnügen bereitet. «Ich habe meinen Beruf immer mit Herz und Leidenschaft ausgeübt.» Auch ihrem Vater blieb sie bis zu seinem Tod 1985 eng verbunden. Noch heute wohnt sie im Haus, in dem sie mit ihren Eltern aufgewachsen ist. War das der Grund, warum sie nie geheiratet hat? Sie sei mit der Galerie verheiratet gewesen, habe nie etwas anderes gewollt, sagt sie heute. Damals ist dieses Thema natürlich auch unter den befreundeten Künstlern diskutiert worden. «Chagall sagte zu mir, ich bräuchte einen Schadchen, der jüdische Begriff für Heiratsvermittler.» Auch die Witwen von Chagall und Kandinsky wollten ihr einen Ehemann suchen. «Aber mich hat das nie so interessiert. Ich habe meiner Mutter schon mit 12 Jahren gesagt, dass ich nie Kinder haben möchte. Meine Kinder sind die Bilder.»

Gekauft hat Angela Rosengart immer nur Werke, die ihr selber auch gefallen haben. Mit den explodierenden Preisen im Kunsthandel hat sie Mühe. «In den 50er-Jahren haben mein Vater und ich einem Kunden ein Bild für 11 500 Dollar verkauft. Jetzt wurde es wieder veräussert – für 70 Millionen.» Sie seufzt. «Es tut mir weh im Herzen, wenn nur



- Instrumental- und Gesangsunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene
- Ensembles & Bands
- Kurse
- Konzertbühnen

Die Musikschule Luzern bietet Seniorinnen und Senioren aus dem ganzen Kanton Luzern Unterricht und Kurse an.  
Lernen Sie uns kennen!

Haben Sie Fragen? Rufen Sie uns an.  
041 208 80 10  
musikschule@stadtluzern.ch  
www.musikschuleluzern.ch

## Testen Sie unverbindlich und kostenlos die neuesten Hörgerätemodelle.

Hörzentrum Schweiz – Ihrem Gehör zuliebe.

**Gutschein**

- Hörtest und Beratung
- Probetragen
- Optimierung jedes Hörgerätes



Maihofstrasse 95A, 6006 Luzern, 041 420 71 91, hzs.ch





noch das Geld im Vordergrund steht. Mich widert es an, wenn die Leute ein Bild ausschliesslich über seinen Geldwert beurteilen.» Ein anderer Kunde in der Bildergalerie habe mal gefragt, ob es sich lohne, dieses Bild zu kaufen. Da habe ihr Vater gemeint, er solle sein Geld doch besser in Aktien oder Gold investieren.

Sie kann auch nicht viel damit anfangen, wenn es heisst, sie gehöre mit ihrer Sammlung zu den reichsten Menschen in der Schweiz. «Die Bilder gehören ja gar nicht mehr mir und dürfen auch nie verkauft werden. Sie haben für mich einen anderen Wert.» Von grosser Bedeutung ist Angela Rosengart auch ihre Herkunft. Obwohl sie in der ganzen Welt herumgekommen ist, blieb sie ihrer Heimatstadt ihr Leben lang treu. «Ich liebe diese Stadt, sie ist eine der schönsten der Welt.» Die Möglichkeiten, die man hier auf kleinstem Raum habe, seien immens. «Ausserdem ist Paris mit der Bahn rasch erreichbar.» Und wenn sie am Morgen ihre Übungen mache mit Blick auf See und Berge, dann wisse sie, dass sie hier zu Hause sei. «Was gibt es Schöneres als das?»

Wenn sie auf Reisen geht, begleitet sie seit einigen Jahren ihr Beauftragter für die Sicherheit in der Sammlung, Ernst Guntern. «Von ihm unterwegs betreut zu werden, gibt mir auch Sicherheit.» Ansonsten kommt Angela Rosengart ohne jegliche Hilfe zurecht im Leben. Sie fühlt sich bei Weitem nicht so alt, wie sie ist. «Wenn ich die Zahl 85 höre, denke ich immer, dass jemand anders gemeint ist, sicher nicht ich.» Das Altwerden schiebt sie noch etwas beiseite. «Ich bin mir aber bewusst, dass es irgendwann mal fertig ist. Angst vor dem Sterben habe ich nicht. Von meinem Vater habe ich gelernt, ein positiv denkender Mensch zu sein.» Der Gedanke, die Museumsleitung abgeben zu müssen, ist ihr unangenehm. «Das gebe ich ehrlich zu. Aber der Moment wird kommen.» Wieder lächelt sie. Bis dahin habe sie ja noch etwas Zeit.

## Nie und nimmer:

**Das würde ich mit den Bildern in der Sammlung nie tun?** Sie verkaufen.

**Das würde ich in meiner Sammlung nie zulassen?** Veränderung. Es soll alles so bleiben, wie es ist. Ich will auch keine Wechselausstellungen.

**Das würde ich in meiner Freizeit nie tun?** Einen Kriminalroman lesen. Das empfinde ich als Zeitverschwendung.

**Das würde ich nie tun, wenn ich in einem Museum bin?** Kunstwerke anfassen.

**Das würde ich mir nie gefallen lassen?** Dass mir jemand sagt, ich müsse die Leitung des Museums abgeben. Das werde ich selber entscheiden. Schon meine Lehrerin sagte, dass mir Hörner wachsen, wenn ich Widerstand spüre.

## Spitex Stadt und Land




### ... alles aus einer Hand!

- immer die gleiche Mitarbeiterin
- individuell
- pünktlich
- zuverlässig
- flexibel

**WIR NEHMEN UNS GERNE ZEIT FÜR SIE!**



#### ICH BIN AN FOLGENDEM INTERESSIERT:

- Allgemeine Informationen zu den Angeboten in der Pflege, Betreuung und Haushalthilfe
- Informationen zu unserem Demenz-Angebot
- Inkontinenzprodukte 
- Karteimitgliedschaft (Fr. 27.– pro Jahr)
- Bitte rufen Sie mich an

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Telefon/E-Mail

#### Coupon einsenden an:

Spitex für Stadt und Land AG  
Schwarztorstrasse 69 | 3000 Bern 14  
T 0844 77 48 48 | [www.homecare.ch](http://www.homecare.ch)

# «Heimat ist ein Gefühl und wohnt in uns allen»

Was bedeutet Heimat? Für alle das Gleiche oder für jede und jeden etwas ganz anderes? Verändert sich die Bedeutung von Heimat im Verlaufe des Lebens? Oder gilt – einmal Heimat, immer Heimat?

VON SIMONE GRETLER HEUSSER

«Heimat» hat in der Schweiz meiner Meinung nach oft einen hinterwäldlerischen Beigeschmack. Wer Heimat hochhält, macht sich schnell etwas suspekt. Zwar wissen die einen oder anderen, dass das «Heimweh», die Sehnsucht nach der Heimat, bevorzugt jene jungen Menschen zu befallen pflegte, welche aus den Schweizer Alpen kommend ein Auskommen im Ausland suchten, suchen mussten und etwa auf den grossen Farmbetrieben der USA als Melker arbeiteten.

Das Heimweh als «Schweizer Krankheit» – so beschrieb es erstmals Johannes Hofer, ein Arzt aus dem Elsass Ende des siebzehnten Jahrhunderts in seiner Dissertation über «nostalgia oder heimwehe». Ob die Ursache eher in der fremden Kost oder den anderen Sitten zu suchen sei, konnte er nicht herausfinden. 1718 berichtete der Zürcher Arzt Johann J. Scheuchzer über Schweizer Söldner, welche bei den Klängen des «Kuhreihens», dem Jodel für das Vieh auf der Alp, an Heimweh erkrankten oder gleich desertierten. Und noch 2002 sei die Hitsingle «Heimweh» der Band Plüsch bei den Swisscoy-Truppen im Kosovo pausenlos gespielt worden.

Über 300 Jahre nach der «Erfindung» des Heimwehs als Schweizer Krankheit singen die «Plüschs» ganz ähnlich wie der Kuhreihen-Jodel vom heilen Leben in der (Schweizer) Bergwelt. Und obwohl von dieser Sehnsucht nach dem Leben in den Bergen durchaus auch Outdoor-Ausstatter in der Stadt profitieren, ist das Bedürfnis nach Heimat gerade in urbanen, progressiven Milieus etwas

schambehaftet. Dabei finde ich, Heimat ist ein Gefühl, welches einem helfen kann, sich selber in den Raum und in die Gesellschaft zu stellen. Wo stehe ich? Was bin ich? Wo ist mein Platz?

Viele Menschen finden es schwierig, den Sinn ihres Lebens zu spüren. Es geht die Rede, «früher» sei das besser gewesen: Man lebte ein Leben lang am gleichen Ort, übte das ganze Leben lang den gleichen Beruf aus, verheiratete sich nur einmal, und man zog vielleicht einmal im Leben um – wenn man das Elternhaus verliess – und nicht wie heute mindestens alle fünf Jahre. Heute leben wir nah aufeinander, aber oft allein. Was uns mit unseren Nachbarn verbindet, sind der gemeinsame Hauseingang und das geteilte Abflussrohr. Sonst aber sind alle in ihren Zellen autonom. Wir leben in einer Zeit, wo wir im täglichen Leben nicht mehr aufeinander angewiesen sind. Für alles gibt es professionelle Dienste.

## Lebensfragen selber beantworten

Wie immer auch das zu Zeiten des Kuhreihens genau war – bestimmt ist heute die Norm «breiter» geworden. Die Lebensläufe und -verläufe der Menschen unterscheiden sich heute viel stärker als früher. Die Prozesse der Individualisierung (die Biografien der Menschen unterscheiden sich stärker), der Konnektivität (alles hat mit allem zu tun und ist miteinander verbunden), Mobilität (Menschen und Güter sind heute viel mobiler, dank neuer Transport- und Übermittlungsmöglichkeiten) und alle anderen sogenannten «Megatrends» stellen heute an jeden einzelnen Menschen die Anforderung, quasi alle grossen Lebensfragen, so auch die nach dem Sinn des Lebens, selber für sich zu beantworten. Das ist eine Arbeit, welche zwar viel Freiheit und Spielraum zulässt, aber eben auch eine harte Arbeit darstellt.

Eine selbstverständliche, nicht hinterfragbare Heimat erscheint da als Ressource. So vieles im Leben ist unsicher und ungewiss, da mag es tröstlich sein, wenn ich wenigstens genau weiss, woher ich komme, wo meine Heimat ist.



**Simone Gretler Heusser** arbeitet an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Alter. Sie verantwortet das Kompetenzzentrum Generationen und Gesellschaft. Sie hat Ethnologie, Soziologie und Staatsrecht studiert und einen Master in Public Health.



Diese Überlegung hat vieles für sich. Problematisch ist für mich dagegen das Bild der Wurzeln. Wie oft und wie selbstverständlich spricht man davon, wo man «verwurzelt» sei, wo dieser und jene ihre Wurzeln hätten. Von alten Menschen sagt man, «einen alten Baum solle man nicht mehr verpflanzen», und denkt dabei an das Bild von einem alten Baum mit tiefen Wurzeln. Die Wurzeln dienen einem Baum zur Nahrungsaufnahme und halten ihn bei Sturm und Wetter im Boden verankert.

Aber Menschen haben keine Wurzeln, sondern Füße. Und seit es Menschen gibt, sind sie mit diesen Füßen gewandert, aus wirtschaftlicher Notwendigkeit oder weil sie vielleicht einfach neugierig waren und Neues entdecken wollten oder auch weil sie dort, wo sie herkamen, unerwünscht waren. Wäre demnach die Heimat aller Menschen der Ort oder die Orte, wo sich die ersten Menschen entwickeln konnten? Oder wäre die Heimat immer der Ort, wo man geboren wird? Oder der Ort, an welchem man die längste Zeit gelebt hat? Oder dort, wo man die wichtigsten Dinge erlebt hat? Oder wäre es am Ende möglich, mehrere Heimaten zu haben, obwohl, streng genommen, das Wort Heimat gar nicht in den Plural gesetzt werden kann.

Was die Wurzeln beim Baum sind, ist beim Menschen vielleicht das Gefühl der Heimat: Heimat gibt Nahrung und hält am Boden fest, sprich, Heimat hilft den Menschen, gut im Leben zu stehen. Ich denke, Heimat, das

sind Erinnerungen, Erlebnisse, Verbindungen zu Personen und Orten. Heimat, das sind Gerüche, die Erinnerung an einen weichen oder harten Stoff, bestimmte Gerichte, Bilder. Heimat ist ein Schatz, den wir im Laufe des Lebens in unserem Innern anreichern können. Und in diesem Sinn ist Heimat kein physischer Ort, sondern ein Gefühl, das in jedem und jeder von uns wohnt.

#### **Heimat ist auch etwas Dynamisches**

Für die eine ist Heimat stark mit einem Duft oder einer Temperatur, einer Tageszeit oder einem bestimmten Winkel verbunden, in dem das Sonnenlicht einfällt. Für den anderen ist Heimat vielleicht der Ort, wo er in seiner Jugend prägende Dinge erlebt hat, zusammen mit Gleichaltrigen. Heimat, das ist vielleicht die «Bilanz» jeden Lebens: was man erlebt hat, was man gesehen hat, was man gespürt, gesehen, geschmeckt und gehört hat. Natürlich kann und muss das alles unterschiedlich gewichtet werden. Man kann erinnern, überhöhen, verdrängen, ausschmücken. Aber was wir erlebt haben, wird immer Teil von uns bleiben.

Heimat ist aber auch etwas Dynamisches. Manchmal muss auch die Heimat ausgemistet werden. Es braucht Abnabelungsprozesse, Loslassen, Aufräumen. Denn sonst kann einen die Heimat auch ersticken und erdrücken. In diesem Sinne ist Heimat nie fertig. Es gibt immer noch Raum für mehr. Für mehr, anderes und Neues.

Mittlerweile bin ich bald fünf Jahre in einer Langzeit-Pflegeinstitution tätig. Als Seelsorgerin besuche ich die Bewohnerinnen und Bewohner, manchmal in ihrem Zimmer, manchmal in den öffentlichen Räumen und bin da für Gespräche. Es gehört zum Wesen der Seelsorge, dass sie nicht die Themen vorgibt, die zur Sprache gebracht werden sollen. Es sind meine Gesprächspartnerinnen und -partner, die entscheiden, worüber sie reden möchten – wenn überhaupt.

Die Menschen, die hier leben, haben vieles hinter sich gelassen. Meist haben sie Spital- und Kuraufenthalte hinter sich, bis es schliesslich zur Wohnungsaufgabe gekommen ist. In der Regel ist dies ein Vernunftentscheid und kein Herzenswunsch gewesen. Der Eintritt in ein Pflegeheim bedeutet darum einen tiefen Einschnitt ins Leben, vergleichbar mit der Pensionierung, einer Scheidung oder dem Umzug in eine unbekannte Gegend – und dies erst noch bei schlechter Gesundheit. Im Heim gilt es, fremde Gesichter, neue Örtlichkeiten und andere Strukturen kennenzulernen und wieder einen Platz in einem sozialen Gefüge zu finden. Man muss sich im Leben neu arrangieren. Verständlich, dass einige Menschen aufgrund solch grosser Herausforderungen in eine Krise geraten. In dieser Situation suchen sie nach Vertrautem, das ihnen Halt geben kann. Aus diesem Grund geht es in seelsorglichen Gesprächen oft darum, Heimatgefühle zu ergründen.

Selten habe ich deutlicher gespürt, was Entwurzelung heisst, als kürzlich bei einem Besuch. Ich klopfte an die Tür bei einem Herrn, der wenige Tage zuvor ins Pflegeheim eingetreten ist, um mich nach seinem Befinden zu erkundigen. Er bittet mich freundlich herein, um dann lange Zeit in Schweigen zu fallen. Ich will die Stille mit ihm aushalten, blicke mich im Zimmer um und versuche, anhand der Einrichtung etwas von der Geschichte dieses Mannes zu erfassen. Schliesslich sage ich nach einer Weile zu ihm: «Sie haben eine schöne Aussicht hier» und freue mich selbst über den Fernblick in die winterlichen Berge bei strahlen-



# Heimatgefühle

Ist Heimat vor allem ein Gefühl, das nicht an Dinge mit Materiellem verbunden? Ein Essay von The

dem Sonnenschein. Der Mann schüttelt den Kopf und sagt in verzweifelmtem Ton: «Das stimmt schon. Und ich weiss ja auch, dass es hier schön ist. Sie haben es gut gemeint. Aber trotzdem ....» Es stellt sich heraus, dass seine Angehörigen nicht länger zusehen wollten, wie er abnahm und sich selber immer schlechter versorgen konnte. Sie haben für ihn eines der schönsten Einerzimmer gemietet und geschmackvoll eingerichtet. Der Mann jedoch fühlt sich nicht entlastet, sondern überrumpelt – für ihn geht alles zu schnell. Die Argumente seiner Angehörigen erreichen seinen Kopf, aber nicht sein Gefühl. Verloren und fühlbar heimatlos sitzt er im Stuhl. Ich frage ihn: «Fühlen Sie sich wie ein Vogel im goldenen Käfig?» Er blickt vom Boden auf und nickt bestimmt. «So ist es! Das ist einfach nicht mein Zuhause hier. Sie haben ja fast alles weggegeben.»

Nach dem Gespräch bin ich nachdenklich. Mir geht die Frage nach: Inwiefern ist Heimat mit Materiellem, mit Gegenständen, mit Handfestem verbunden? Bisher hielt ich Heimat vor allem für ein Gefühl, das nicht an Dingen festzumachen ist. Doch auch ich würde mich heimatlos fühlen, wenn ich von heute auf morgen nichts mehr hätte: kein Buch, mit dem ich mich auseinandergesetzt habe, keine

**GRATIS-EINTRITT**  
im Wert von CHF 10.–

Promocode: 050

Einfach Inserat ausschneiden und von einem kostenlosen Eintritt ins Spielcasino profitieren!

Gültig bis 31. Dezember 2018 täglich ab 16 Uhr. Kann nur als freier Eintritt ins Spielcasino des Grand Casino Luzern eingelöst werden. Keine Barablöse möglich. Zutritt nur mit Führerschein, gültigem Pass oder europ. ID. Ab 18 Jahren. Täglich geöffnet.

[www.grandcasinoluzern.ch](http://www.grandcasinoluzern.ch)





# ergründen

Foto: Fotolia

n festzumachen ist, oder ist sie zur Hauptsache  
 ologin Edith Birbaumer.

Fotos, die von meinen Reisen erzählen, kein Kleid, für das ich mich aus einer grossen Auswahl entschieden habe, und kein Möbelstück, das mir gefällt. Mit Materiellem bringt man seine Identität und Geschichte zum Ausdruck. Mittlerweile denke ich: Heimat ist das, worüber ich mich definiere und wodurch ich (von anderen) definiert werde. Natürlich geht dies über Materielles weit hinaus. Es sind auch Beziehungen und mein soziales Netzwerk, die mir Identität verleihen. Hinzu kommen Sprache, Musik, Essen und vieles mehr! In diese Richtung geht auch der deutsche Dichter Christian Morgenstern. Er ist der Ansicht: «Nicht da ist man daheim, wo man seinen Wohnsitz hat, sondern wo man verstanden wird.»

Das geht so weit, dass es in der Schweiz mehrere Altersinstitutionen gibt mit mediterraner Abteilung oder Wohngruppe. Das heisst, dass ein Bereich eigens für Migrantinnen und Migranten beispielsweise aus Italien eingerichtet ist. Dort ist die Umgangssprache Italienisch, zum Mittagessen gibt es nicht Zürigschnätzlets, sondern Pasta, und statt Radio SRF 1 sind italienische Lieder zu hören, die an die Heimat erinnern (sollen). Doch weckt eine inszenierte Heimat tatsächlich Gefühle des Verstanden-Werdens?

Solche kulturellen Spezialabteilungen sind jedenfalls nicht unumstritten und sehen sich mit dem Vorwurf der «Ghettoisierung» konfrontiert.

Für den Zusammenhalt einer Gesellschaft spielt die soziale Interaktion der Generationen eine zentrale Rolle. Darum bin ich als Gerontologin daran interessiert, dass die Menschen im Dritten und Vierten Alter sich von den jüngeren Generationen verstanden fühlen. Ich sehe es als Aufgabe und Pflicht gegenüber alten Menschen, ihnen diese Art der Heimat zu gewähren. Doch die Lebenswelten der Generationen unterscheiden sich unter anderem durch den Wertewandel, die Technologisierung und Globalisierung stark voneinander. Heutige und frühere Wirklichkeit klaffen weit auseinander. Deshalb können junge Menschen oft nicht nachvollziehen, was für die Identität alter Menschen bedeutsam ist. Jüngeren Generationen sind ein traditionelles Essen, ein althergebrachter Ausdruck oder Fertigkeiten, die früher wichtig waren, schlicht unbekannt. Ein gemeinsamer Familien- oder Bekanntenkreis fehlt oder hält sich zumindest in engen Grenzen, weil Familien heute kleiner und die Menschen mobiler sind.

In dieser gesellschaftlichen Konstellation besteht die Gefahr, in eigenen «Generationen-Welten» zu leben. Darum sind Brückenbauerinnen und -bauer wichtig, Menschen aller Generationen, die sich füreinander interessieren, einander zuhören und erzählen. Es kann bereits verbinden, andere an seinen Heimatgefühlen teilhaben zu lassen, obwohl man nicht in derselben Lebenswelt zu Hause ist.



**Edith Birbaumer**

ist Seelsorgerin im Pflegeheim Steinhof und im Zuger Kantonsspital, zudem ist sie Sprecherin «Wort zum Sonntag» auf SRF 1. Edith Birbaumer ist am 18. Juni auch Gesprächsgast an der Vorabendveranstaltung von Pro Senectute Kanton Luzern im KKL (siehe Inserat Seite 2).

Inserate

Von der kleinsten Reparatur der Zahnprothese  
 bis zur anspruchsvollen Keramik- und Implantatversorgung

**Ihr kompetenter Partner für die dritten Zähne**

**Zahnmedizin & Zahntechnik – alles unter einem Dach**



Emmenbrücke Talstr. 8 Tel. 041 268 80 95  
 Oberdorf/Stans Schulhausstr. 10 Tel. 041 610 30 80

[www.zahnhaus.ch](http://www.zahnhaus.ch)

**Gutschein**

**200 Franken**

Rabatt pro neue Totalprothese

**400 Franken**

Rabatt pro Zahnimplantat

Aktion gültig bis 30.06.2018

# Heimat ist auch eine Herzenssache

Ein Ort? Eine Kindheits-  
erinnerung? Eine Tradition?  
Eine Grenzerfahrung?  
Heimat löst bei Magda Huber  
und Hermenegild Heuberger  
ganz unterschiedliche  
Gefühle aus. Die beiden  
erzählten Zenit-Redaktorin  
Esther Peter, welche  
Bedeutung für sie Heimat  
aufgrund ihrer Lebens-  
geschichte hat.

## Magda Huber, 80, Willisau



Fotos: Esther Peter

In den 1940er- und 1950er-Jahren wagten viele Familien aus verschiedenen Gründen im Ausland einen Neustart – so auch die damals 11-köpfige Bauernfamilie Huber aus Kottwil. Die Eltern und die älteren Brüder von Magda Huber stellten für die ganze Familie den Antrag auf ein Visum zum Auswandern nach Honduras. Die Koffer standen bereit, die Kinder von der Schule abgemeldet, doch das Visum wurde in letzter Minute abgelehnt.

Aber die unternehmensfreudigen Eltern von Magda Huber gaben nicht auf. Im Februar 1950 war es für die 13½-jährige Magda, ihre Geschwister und Eltern soweit. 16 Tage dauerte die Reise von der Einschiffung in Genua bis nach Itapetininga in die neue Heimat. «Ich freute mich, realisierte aber nicht, dass ich Liebgewonnes zurücklassen musste. Dies ist mir erst viel später bewusst geworden. Das Einzige, was damals für mich

zählte, war, dass wir als Familie nicht auseinandergerissen wurden.»

Der Start in der neuen, fremden Heimat gestaltete sich schwierig. Die Unterkunft auf kleinstem Raum in einem Kuhstall, gemeinsam mit einem Ehepaar und einer alleinstehenden Frau, ähnelte einem Ferienlager. Ein halbes Jahr später konnte eine kleine Liegenschaft gepachtet werden. Normaler Alltag kam auf. Die älteren Brüder widmeten sich der Hofarbeit oder suchten sich auswärts Arbeit. Die jüngeren Geschwister durften zur Schule. Magda half im Haushalt. Sie interessierte sich für die Natur.

«Ich verliebte mich in die Blumen», erinnert sie sich an die Anfangszeiten an ihrem neuen Lebensort. Noch heute schwärmt sie davon und bei jeder Rückkehr nach Brasilien ist die Vorfreude auf die Schönheiten der Blumen, Vögel und Bäume gross. So richtig angekommen fühlte sie sich damals aber trotzdem (noch) nicht. Sie lernte Portugiesisch, schloss das Gymnasium ab und trat ins Kloster ein, wo sie ihre Zukunft glaubte.

Doch auch hier spürte sie, dass es nicht ihr Weg, ihre Heimat war. Sie kehrte in die Schweiz zurück zum Arbeiten und «Schauen, was ich beruflich machen wollte». Unterschlug fand sie bei Verwandten. Sie liess sich zur Sozialarbeiterin ausbilden. Seit 1969 wohnt sie in Willisau, wo sie 22 Jahre in ihrem gelernten Beruf arbeitete. Anschliessend widmete sie sich mehr als ein Jahrzehnt dem brasilianischen Entwicklungsprojekt

«Institut Pater Johann Peter». Unter anderem als Fundraising-Verantwortliche reiste sie in dieser Zeit regelmässig nach Brasilien.

Brasilien lässt sie aber auch nach der Pensionierung nicht mehr los. Beinahe jedes Jahr fliegt Magda Huber für ein paar Wochen in ihre ehemalige Heimat. Sie trifft sich mit der Familie, Freunden und weiteren Verwandten und geniesst es, wenn sie

sich auf Portugiesisch unterhalten und ihre Erinnerungen an früher mit ihnen teilen kann.

Unterdessen leben auch einige Nichten und Neffen in der Schweiz. Bei den Treffen mit ihnen und den Geschwistern gibt es immer viel zu erzählen und aufzuarbeiten. Denn über die Bedeutung und welche Konsequenzen die damalige Auswanderung für jedes Familienmitglied

hatte, wurde nicht viel gesprochen. Auch Magda Huber hat das Gefühl der «Entwurzelung» lange Zeit verdrängt. «Für mich ist mit der Auswanderung in den Teenagerjahren und durch die Rückkehr in die Schweiz mit 28 Jahren natürlich eine gewisse Heimatlosigkeit geblieben», doch die heute 80-Jährige ist überzeugt: «Heimat findest du nur, wenn es im Herzen stimmt.» ■

## Hermenegild Heuberger, 64, Hergiswil



«Heimat ist dort, wo ich mich sicher fühle, wo ich gerne lebe, wo für mich die Natur stimmt», sagt Hermenegild Heuberger. Das sind keine leeren, sondern wohlüberlegte Worte.

2003 bremsen mehrere Hirnschläge den bis dahin so erfolgreichen Karikaturisten und Vater von vier Kindern. Er verlor die Sprache, verbrachte viele Monate im Spital und in der Reha. Mit viel Wille und Geduld hat er sich ins Leben und vor allem ins Arbeitsleben zurückgekämpft.

Heute kann Hermenegild Heuberger seine Leidenschaft, das Zeichnen und Malen, wieder ausleben, wenn auch nicht mehr ganz so intensiv wie noch vor den Hirnschlägen. Er benötigt Ruhephasen, muss sich Aus-

zeiten nehmen. Eines aber hat sich nicht geändert: Er sprüht vor Ideen.

Seine Gedanken und Notizen hält er in einem Skizzenbuch fest. 355 Bücher zeugen von seiner unglaublichen Kreativität. Bereits während der Ausbildung zum Primarlehrer bildete er sich abends an der Kunstgewerbeschule in Luzern weiter. Seine Fähigkeiten blieben nicht lange verborgen. Er erhielt Aufträge fürs EDA, die UNO, die EDK, war mitverantwortlich für zahlreiche Lehrmittel und Bücher.

Inspirieren lässt er sich vor allem von der Natur oder auf seinen vielen Reisen mit dem Zug durch die Schweiz. So hat er jede Bahnlinie mindestens zweimal bereist. Er kennt unser Land wie aus der Hosentasche. «Ich kann die Schweiz anhand der Bahnlinien auswendig zeichnen», sagt er mit einem Schmunzeln.

Mittelpunkt seines Schaffens ist aber das Luzerner Hinterland, genauer Hergiswil. Hier ist er verwurzelt. Er hat sich – zusammen mit seiner Ehefrau – mit dem Bau des Eigenheims eine Heimat zum Leben und kreativen Arbeiten geschaffen. Man kennt sich. Hermenegild Heuberger mag die Gemeinde, mit all ihren Ecken und Kanten, in der er seit 1974 wohnt. Dabei ist es ihm wichtig, dass in (s)einer Heimat durchaus Widersprüche möglich sind und auch geduldet werden. In seinen Karikaturen

stehen oft Menschen im Mittelpunkt. Auch das ist für den 64-Jährigen eine Form von Heimat, nämlich Menschen so zu erfassen, wie sie im Denken und Handeln sind. Zurzeit benötigt er eine kurze schöpferische Pause. Er hat viel Kraft und Energie ins soeben erschienene Hergiswiler Buch gesteckt. Hergiswil ist für den in der Ostschweiz geborenen und in Emmenbrücke mit seinem Zwillingbruder und drei weiteren Geschwistern aufgewachsenen nunmehr dreifachen Grossvater zur Heimat geworden.

Den (Heimat-)Horizont öffnete Hermenegild Heuberger auch mit seiner Familie. Doch einfach ins Blaue zu fahren, das ist nicht in seinem Sinne. Ausflüge oder Reisen, wenn immer möglich mit öffentlichen Verkehrsmitteln, führte die Familie stets an Orte, zu denen sie eine Beziehung hatten. Sie besuchten Verwandte oder Freunde u.a. in Bruxelles, Kopenhagen, London, Paris, Barcelona, Frankfurt, München, Berlin und Rom. Und jüngst wagten seine Frau und er sogar den Sprung über den «Teich» zu seinem zweiten Sohn, der in New York lebt.

Als Mitglied im Redaktionsteam der Heimatkunde Wiggertal bringt er seit 1998 seine kreativen Ideen mit ein. «Es ist mir wichtig, nicht nur zurück-, sondern auch in die Gegenwart und ganz besonders voraus-zuschauen.» ■



## Richtiges Atmen lernen!

Atemtherapie-Kurse für Erwachsene

Mehr Informationen: Tel. 041 429 31 10  
oder [www.lungenliga-zentralschweiz.ch](http://www.lungenliga-zentralschweiz.ch)



# Seematt

Ferien und Erholung am Sempachersee



### Erholen und geniessen

Herrliche Lage direkt am See gepflegt und ruhig  
Kulinarisch gehoben mit feinem frischen Essen  
Ärztliche Betreuung mit 24 Stunden Sicherheit  
Therapieangebote und vieles mehr

Seematt Seestrasse 3 6205 Eich 041 462 98 00 [info@seematt-eich.ch](mailto:info@seematt-eich.ch) [www.seematt-eich.ch](http://www.seematt-eich.ch)

## Regeln Sie Ihre Bestattung kostengünstig mit einem einmaligen Beitrag.

Sorgen Sie vor und bestellen Sie jetzt mehr Informationen.



Kremationsverein Luzern  
Postfach 3111, 6002 Luzern  
Tel. 041 420 63 23  
oder 041 420 34 51  
[www.kremationsverein.ch](http://www.kremationsverein.ch)

Gegen eine einmalige Zahlung übernimmt der Kremationsverein die Kosten für die Feuerbestattung, und zwar unabhängig davon, welche Teuerung sich seit dem Beitritt bis zum Todesfall ergeben hat.

Verlangen Sie unverbindliche Unterlagen.



**PRO  
SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER

Mittwoch,  
**2. Mai 2018**  
15 bis 18 Uhr  
Halle 15  
Restaurant  
«Dorfplatz»

## Tanznachmittag

*Schwingen Sie nach Herzenslust das Tanzbein zu bekannten Melodien. Es spielt für Sie das Top-Tanzorchester Churchmice.*

Mehr Informationen zu unseren Tanzangeboten sowie zum Kursprogramm «impulse» erhalten Sie unter Telefon 041 226 11 99, [bildung.sport@lu.prosenectute.ch](mailto:bildung.sport@lu.prosenectute.ch)  
[lu.prosenectute.ch](http://lu.prosenectute.ch)

Erlebe die Vielfalt!



Gutschein

**5 FRANKEN GÜNSTIGER**  
an die Luga am 2. Mai 2018

Offeriert von:

**PRO  
SENECTUTE**

  
**MESELUZERN**



Gutschein nur gültig am 2. Mai 2018. CHF 5.- Reduktion auf die ordentlichen Eintrittspreise.  
Gutschein ist nicht mit anderen Rabatten kumulierbar. Keine Barauszahlung möglich.

Mit der neuen Badewannentüre von Magicbad Schenker GmbH steigen Sie bequem in Ihre Wanne.

## Badewannentüre Variodoor®

Einbau in jede bestehende Badewanne möglich.

- 3 verschiedene Modelle.
- Top Qualität und modernes Design.
- 5 Jahre Garantie.
- Antirutschbeschichtungen.
- Badehilfen.
- Lieferung und Montage in die ganze Schweiz.
- Kostenlose Beratung vor Ort.



**Neuheit**

# Magic Bad®

Magicbad Schenker GmbH  
6004 Luzern

Tel: 079/ 642 86 72  
[www.magicbad-schenker.ch](http://www.magicbad-schenker.ch)  
[info@magicbad-schenker.ch](mailto:info@magicbad-schenker.ch)



**PRO  
SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER

Telefon  
**041 211 25 25**

## Alltagshilfe für mehr Lebensqualität im Alter

- Begleitung und Fahrten
- Besuche zu Hause
- einkaufen, waschen, bügeln, kochen
- einmalige Reinigungsarbeiten
- Aufräumen und Entsorgen
- Hilfe beim Spitalaufenthalt
- Pflege von Haustieren und Pflanzen
- Gartenarbeiten, handwerkliche Arbeiten

Pro Senectute Kanton Luzern · Hilfen zu Hause  
Habsburgerstrasse 26 · 6003 Luzern · Telefon 041 211 25 25 · [hzh@lu.prosenectute.ch](mailto:hzh@lu.prosenectute.ch) · [lu.prosenectute.ch](http://lu.prosenectute.ch)

Der Treuhand- und Steuererklärungsdienst von Pro Senectute Kanton Luzern übernimmt die finanziellen Angelegenheiten für alle Rentnerinnen und Rentner ab 60 Jahren. Neu seit Anfang Jahr erledigen die kompetenten Mitarbeitenden die Aufgaben als Einzelleistung, individuell zugeschnitten auf die Kundinnen und Kunden, oder als Rundum-sorglos-Gesamtpaket – auf Wunsch auch gerne an deren Wohnort.



Foto: Peter Lauth

**Andrea Ramseier**, Leiterin Treuhand- und Steuererklärungsdienst von Pro Senectute Kanton Luzern.

## Wo die Administration in besten Händen ist

VON SONJA HABLÜTZEL

Zahlungen erledigen, Schriftverkehr mit Krankenkassen oder Sozialversicherungen, Steuererklärungen ausfüllen – für viele Menschen sind dies Pflichten, mit denen sie sich schwer tun oder sogar überfordert fühlen. Für zusätzliche Unsicherheit sorgt die zunehmende Bürokratie, die immer komplexer wird.

Gut zu wissen, dass es einen professionellen Ansprechpartner gibt, dem man sich in solchen Situationen anvertrauen kann: den Treuhand-

und Steuererklärungsdienst von Pro Senectute. Dort setzt sich ein sechsköpfiges Team unter der Leitung von Treuhänderin Andrea Ramseier für die Anliegen der Kundinnen und Kunden ein. «Alle Mitarbeiterinnen sind fundiert ausgebildet, haben Zusatzausbildungen absolviert und bringen langjährige Erfahrungen aus ihrem Fachgebiet mit», erklärt die Leiterin. Als weiteren Vorteil führt sie ins Feld, dass sich alle ausgiebig Zeit nehmen und mit den Ansprüchen sowie den Anliegen von älteren Menschen bestens vertraut sind.

Nebst den fest angestellten Mitarbeitenden engagiert sich eine Reihe Freiwilliger für diese Pro-Senectute-Dienstleistung. Sie kommen vor allem im Frühjahr zum Einsatz, wenn sich die Anfragen für Steuererklärungen häufen, oder für Treuhanddienstleistungen, die zu Hause bei den Kundinnen und Kunden ausgeführt werden.

Von diesen freiwilligen Helferinnen und Helfern sagt Andrea Ramseier, dass sie über sehr hohe fachliche Kompetenzen verfügen und sich während ihres Berufslebens mit



Sicher und  
clever  
unterwegs!

**Mobilitätskurse «mobil sein & bleiben»**

Mit dem Kurs «mobil sein & bleiben» sind Sie sicher und gut informiert zu Fuss und mit dem öffentlichen Verkehr unterwegs. In einem halben Tag erhalten Sie praktische Tipps von Experten des öffentlichen Verkehrs und der Luzerner Polizei.

**Kursinhalt**

- Billettkauf am Automat
- das beste ÖV-Angebot
- Tarifsysteme und Tarifverbund
- Neuerungen im Strassenverkehr
- Besonderheiten, die als Fussgänger zu beachten sind

Das sind nur einige der Themen, die im Kurs beantwortet werden. Die vermittelte Theorie sowie praktische Übungen machen Sie fit für den hektischen Alltag im öffentlichen Raum. Sie bleiben länger selbständig und unabhängig – einfach clever mobil!

Die Kurse sind dank der Unterstützung unserer Partner kostenlos.

**Kursangebot mit Billettautomatenschulung**

**Luzern**

Dienstag, 17.4.2018, 08.15 – 12.15 Uhr  
Mittwoch, 18.4.2018, 08.15 – 12.15 Uhr  
Donnerstag, 20.9.2018, 08.15 – 12.15 Uhr  
Freitag, 21.9.2018, 08.15 – 12.15 Uhr  
*Verkehrsbetriebe Luzern,  
Tribtschenstrasse 65, Luzern*

**Emmenbrücke**

Mittwoch, 23.5.2018, 08.15 - 12.00 Uhr  
Dienstag, 29.5.2018, 08.15 – 12.00 Uhr  
*Bahnhof Emmenbrücke*

**Willisau**

Mittwoch, 30.5.2018, 08.30 – 12.00 Uhr  
*Bahnhof Willisau*

**Sursee**

Mittwoch, 6.6.2018, 08.30 – 12.00 Uhr  
*Bahnhof Sursee, Sursee*

Die Kurse finden bei jeder Witterung statt, wetterfeste Kleidung wird daher empfohlen. Kursende ist am jeweiligen Bahnhof.

**Anmeldung**

Verkehrsbetriebe Luzern,  
Telefon 041 369 65 65

**mobil**sein

**vbl** verkehrsbetriebe  
luzern  
verbindet uns

**SBB CFF FFS**

**VCS**

**VÖV UTP** Verband öffentlicher Verkehrsmittel  
Union des transports publics  
Unione dei trasporti pubblici

**SwissLife**  
**LUZERNER POLIZEI**

**Fonds für Verkehrssicherheit**  
Fonds de sécurité routière  
Fondo di sicurezza stradale

**NEUROTH**  
Besser hören. Besser leben.

**Passepartout**  
Passaporto per il Canton Lucerna



**PRO  
SENECTUTE**

GEMEINSAM STÄRKER

Wir suchen Sie.  
**Mahlzeitendienst-  
verträger/in**  
041 360 07 70

**Mahlzeitendienst**

Ein gesunder und emotionaler Moment - Tag für Tag

- Top Lieferservice
- abwechslungsreiche Mahlzeiten
- täglich frisch zubereitet
- saisonale Menues

Pro Senectute Kanton Luzern · Mahlzeitendienst in Luzern, Horw, Kriens und Buchrain  
Habsburgerstrasse 26 · 6003 Luzern · Telefon 041 360 07 70 · hzh@lu.prosenectute.ch · lu.prosenectute.ch



Finanzen befasst oder in einem verwandten Bereich gearbeitet haben.

Am eigenen Wohnort oder extern bei Pro Senectute: Sämtliche Zahlungen und administrativen Arbeiten werden ebenso zuverlässig wie fristgerecht erledigt, auch während eines Spitalaufenthalts oder einer Ferienreise. Bei Heimeintritten oder Todesfällen können Angehörige ebenfalls auf die verlässliche Hilfe des Treuhanddienstes zählen.

Der Treuhand- und Steuerklärungsdienst von Pro Senectute Kanton Luzern steht allen Rentnerinnen und Rentnern ab 60 Jahren im ganzen Kanton offen. Wer ihn nutzen möchte, hat freie Wahl zwischen dem Gesamtpaket oder individuell kombinierbaren Einzelleistungen wie Zahlungsverkehr, Krankheitskostenverwaltung sowie der Steuererklärung. Die Preise sind fair, abgestuft nach Vermögen und nicht in jedem Fall selbsttragend, wie Andrea Ramseier bemerkt.

Pro Senectute sowie die öffentliche Hand finanzieren die Angebote mit. So kostet beispielsweise das Ausfüllen einer Steuererklärung zwischen 50 und 210 Franken. Für ein Gesamtpaket wird eine Monatspauschale von 130 bis 210 Franken erhoben – Investitionen, die sich durchaus lohnen. Nicht selten komme es nämlich vor, dass sich dank dem geschulten Blick der Pro-Senectute-Mitarbeitenden erhebliche Einsparungen erzielen lassen. «Wir über-

### INDIVIDUELL UND PERSÖNLICH

Das alles leistet der Treuhand- und Steuerklärungsdienst:

**Zahlungsverkehr:** Zahlungswesen, Controlling, Dokumentation – auch bei Ferienabwesenheit oder Spitalaufenthalt.

**Krankenkassen, Sozialversicherungen:** Abrechnungswesen für Arzt-, Spital- und Pflegerechnungen. Anträge für zustehende Leistungen, Korrespondenz mit Amtsstellen/Versicherungen.

**Steuererklärungen:** Ausfüllen und Einreichen beim Steueramt.

**Gesamtpaket:** Alle oben erwähnten Leistungen.

prüfen jeweils auch die Versicherungssituation unserer Kunden und stellen immer wieder fest, dass etliche von ihnen überversichert sind. In solchen Fällen können wir korrigierend eingreifen», erklärt die Fachfrau. Zudem zeigt die Erfahrung, dass viele Menschen zu wenig im Bild sind über ihre Rechte. Pro Senectute kennt sämtliche Ansprüche von Leistungen der Krankenkasse sowie Sozialversicherungen, überprüft diese zeitnah und fordert ein, was den Kunden zusteht.

Der Kundenkreis des Treuhand- und Steuerklärungsdienstes ist breit gefächert. Er umfasst Menschen aus allen Schichten, die ihre finanziellen Angelegenheiten in die verlässlichen Hände von Pro Senectute übergeben, weil sie wissen, dass sie dort gut aufgehoben sind. Oft komme es vor,

dass die Zusammenarbeit mit einer Einzelleistung beginne, die dann nach und nach ausgebaut werde. «Solange ältere Menschen gewisse administrative Arbeiten selber erledigen möchten, unterstützen wir dies in jedem Fall», betont Andrea Ramseier, «vielleicht kommt dennoch irgendwann der Moment, wo sie das nicht mehr wollen. Und genau das ist mit unserem neuen, individualisierbaren Angebot sehr gut machbar.» Entscheidet sich jemand beispielsweise, den Zahlungsverkehr oder das Abrechnungswesen mit den Versicherungen abzugeben, möchte aber weiterhin alles zu Hause geregelt haben, kommt ein Freiwilliger einmal im Monat vorbei und bietet Unterstützung.

Zuweilen sind es auch die Nachkommen, die ihre Eltern mit den administrativen Angelegenheiten entlasten und eines Tages zum Schluss kommen, dass sich diese Zeit besser nutzen lässt, etwa für gemütliches Zusammensein oder gemeinsame Unternehmungen. Pro Senectute macht dies möglich und trägt überdies dazu bei, dass ältere Menschen länger selbstbestimmt zu Hause leben können.

Kein Wunder also, dass der Treuhand- und Steuerklärungsdienst von Pro Senectute zunehmend gefragt ist. Ein Blick in die Statistik zeigt, dass allein im vergangenen Jahr über 1200 Steuererklärungen ausgefüllt wurden. Mit den neuen Möglichkeiten der massgeschneiderten Nutzung dürfte die Nachfrage weiter steigen.

### FREIWILLIGE GESUCHT

Immer mehr ältere Menschen brauchen Hilfe bei der Erledigung ihrer finanziellen und administrativen Arbeiten. Möchten Sie sich ehrenamtlich für den Treuhanddienst von Pro Senectute Kanton Luzern engagieren? Setzen Sie Ihre Fähigkeiten weiterhin sinnvoll ein. Ihr Know-how hilft älteren Menschen. Wir freuen uns auf Sie. Auskunft erhalten Sie unter Telefon 041 226 19 70.

**PRO  
SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER

«Ich bin  
gut beraten und  
habe mehr Zeit  
für mich.»

# Treuhand- und Steuererklärungsdienst

Unser Rundum-sorglos-Paket für Sie.

Wir erledigen Ihre gesamte finanzielle Administration  
inkl. Steuererklärung, Zahlungsverkehr, Rückerstattungsanträge  
an Krankenkassen und Versicherungen.

## Pro Senectute Kanton Luzern

Treuhanddienst · für Rentnerinnen und Rentner ab 60 Jahren  
Habsburgerstrasse 26 · 6003 Luzern  
041 226 19 70 · [treuhand@lu.prosenectute.ch](mailto:treuhand@lu.prosenectute.ch)

**Kanton Luzern**

[lu.prosenectute.ch](http://lu.prosenectute.ch)



Fotos: Peter Lauth

# Grosser Applaus für ein glückliches neues Jahr

Mit einem musikalischen Feuerwerk startete Pro Senectute Kanton Luzern am Neujahrstag ins neue Jahr.

Im Luzerner Theater erlebten die Anwesenden mit dem Seniorenorchester unter der Leitung von Josef Gnos, dem Jodlerklub Sarnen sowie dem Alphornsolisten Martin Roos zwei mit vielen Höhepunkten gespickte Konzerte. Moderatorin Sabine Dahinden erzählte den Konzertbesuchern mit Charme und einer Prise Humor viel Interessantes zu den jeweiligen Musikstücken.

Im zweistündigen Programm drehte sich alles um Volksmelodien. Die musikalische Reise startete mit dem Russischen Marsch op. 426 von Johann Strauss, gefolgt von «Giovanna d'Arco», Sinfonia von Giuseppe Verdi.

Ein erstes Highlight wartete mit dem Stück «Lobe zue lobe», komponiert vom Alpnacher Emil Wallimann. Alphornsolist Martin Roos und das Orchester zogen die Besuchenden in ihren Bann, genauso wie anschliessend der Jodlerklub Sarnen

mit seinem Auftritt zu den vier Jahreszeiten. Den krönenden Abschluss des Konzertes bildeten der Bärkli-Juiz mit Alphorneinleitung sowie das Tanzliedli mit dem Jodlerklub und dem Seniorenorchester. Lang anhaltender Applaus war allen Protagonisten bei ihren Auftritten gewiss.

Mit den besten Wünschen für ein gutes neues Jahr und den Worten: «Behalten Sie diese wunderbaren musikalischen Klänge in Ihren Herzen» verabschiedete Moderatorin Sabine Dahinden die Anwesenden.

**Akupunktur bei Augenleiden**

Augenleiden wie z.B. **Makuladegeneration, Grüner Star, Grauer Star** (im Anfangsstadium), **Retinitis pigmentosa** werden seit Jahren mit Akupunktur (Prof. Boel/Dahlgren) therapiert.

Die degenerativen Prozesse können leider nicht rückgängig gemacht werden. Der **Erhalt der Sehfähigkeit** und die damit verbundene Lebensqualität stehen im Fokus. Die Wirkung der Therapie ist unterschiedlich, einige meiner Patienten zeigten eine Verbesserung, bei anderen konnte der Krankheitsverlauf verlangsamt oder gestoppt werden.

Bitte melden Sie sich telefonisch an für einen unverbindlichen Beratungstermin.

TCM Praxis Martin Geisseler, Sempacherstrasse 20, 6003 Luzern, 041 210 00 02

傳統  
中藥  
安祥



**PRO  
SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER

Herzlichen  
Dank für Ihre  
Unterstützung.

**Hoffnung schenken**  
Ihr Vermögen trägt Früchte – über Ihre Lebenszeit hinaus

Telefon 041 226 11 88 – [legat@lu.prosenectute.ch](mailto:legat@lu.prosenectute.ch)

Kanton Luzern  
[lu.prosenectute.ch](http://lu.prosenectute.ch)



**Bleiben Sie selbständig!**  
Rundum betreut von Caritas Care

**Herzlich, sicher, fair:** gut ausgebildete Betreuerinnen wohnen bei Ihnen zu Hause und sorgen für:

- Haushalt
- Gesellschaft
- Einfache Pflege
- Sicherheit

**Gerne beraten wir Sie persönlich:**  
041 419 22 27  
[caritascare.ch](http://caritascare.ch)

**CARITAS**



«Freude haben und Freude weitergeben» lautet das Lebensmotto von Franz Stadelmann aus Escholzmatt. Der in der Volksmusikszene der ganzen Schweiz bekannte Jodler und Komponist erklärt: «Nur wer das Schöne sieht, kann glücklich sein.»

Diese Einstellung führt der 76-Jährige auf seine Wurzeln im einfachen Leben der Bergbauernfamilie mit den sieben Kindern zurück. «Wir mussten zwar in Haus und Hof nach der Schule mitarbeiten, bekamen aber auch viel Nestwärme.» Angeregt durch die musikalische Mutter wurde in der Familie viel gesungen und musiziert. Das Spielen auf dem Akkordeon, seinem Hauptinstrument, aber auch auf dem Klavier, der Bassgeige, Gitarre und Mandoline erlernte er jedoch im Selbststudium.

Neben seiner Arbeitstätigkeit als Landwirt, Automechaniker und Fahrlehrer war ihm die Musik stets wichtig. Er liess sich am Konservatorium in Luzern in allgemeiner Musiklehre, Harmonie- und Kompositionslehre ausbilden und erlernte die Chordirektion. Ausgehend von Erlebnissen



# Musik als Lebenselixier

schreibt er nachts Gedichte und verfasste bisher über 300 Kompositionen. Er gründete und leitete mehrere Jodelclubs, die er jahrzehntelang teilweise parallel dirigierte.

1960 gründete er mit seiner Schwester Vreni das Jodelduett «Vreni und Franz Stadelmann». Dieses wurde 2012 mit dem Prix Walo in der Kategorie Jodel ausgezeichnet. Zweimal erhielten die Geschwister die «Goldene Schallplatte». Mit Stolz erwähnt er auch die verschiedenen Auftritte im Radio und im Fernsehen, den «Goldenen Violschlüssel» und die bisher insgesamt 17 erschienenen Tonträger. Besonders freut er sich über das Buch «Franz Stadelmann – ein Entlebucher Leben» und die letzte CD «S Bescht vom Franz Stadelmann. E Chrätte voller Volkslieder». Beides erschien anlässlich seines 75. Geburtstages im letzten August.

Eine besondere Ehre war für ihn die Teilnahme seines langjährigen Freundes, Bundesrat Ueli Maurer, am grossen Jubiläumsfest. Dieser lobte Franz Stadelmann als einen Menschen, der überall Freude und Fröhlichkeit verbreite, aus dessen Musik Lebensfreude und Respekt vor Natur und Leben klinge und der die Fähigkeit habe, komplizierte Dinge einfach und von Herzen kommend zu sagen.

Obwohl seit zehn Jahren im Pensionsalter, ist Franz Stadelmann keineswegs müde. Noch immer unterrichtet er hie und da Fahrschüler und amtiert als Instruktor der Vereinigung Verkehrsschule Schweiz. Auf abschüssigen Strassen im Entlebuch zeigt er Fahrlehrern und Experten, wie das Fahrzeug in brenzligen Situationen aufgefangen werden kann. Er dirigiert nach wie vor das Jäger-Jodlerchörli Amt Entlebuch. Regelmässig tritt er an verschiedensten Anlässen auf, sei es als Alleinunterhalter und Jodler oder mit seiner Ländlerkapelle «Franz Stadelmann». Besonders liebt er es, an Seniorennachmittagen Frauen und Männer zu unterhalten und zum Singen zu bringen: «Ich mache nicht Musik für, sondern mit den Menschen.» Der zweifache Vater und Grossvater verbindet das Singen mit Zufriedenheit und mit Heimat. Es ist sein grosses Anliegen, das alte Kulturgut zu pflegen und weiterzugeben.

Über das Älterwerden macht er sich keine Sorgen. «Wir machen es ja nicht, es kommt einfach», schmunzelt er mit dem Hinweis, seine Handorgel sei schon etwas schwerer geworden. Er schätzt seine noch immer voll klingende Stimme und ist mit seiner Frau Martha, «dem ruhenden Pol in der Familie», dankbar für das, was das Leben jeden Tag bringt.

MONIKA FISCHER

## Impulsveranstaltungen: «Wie is(s)t das Alter?»

**Expertinnen verraten Tipps und Tricks, wie man im Kleinhaushalt gesund und lecker kochen kann.**

In der Reihe der Impulsveranstaltungen befasst sich Pro Senectute Kanton Luzern mit dem Thema: «Wie is(s)t das Alter? – Gesund und lecker kochen im Kleinhaushalt». Die Impulsveranstaltungen finden am Montag, 5. März, im Pfarreiheim Sursee, und am Donnerstag, 19. April, im Pfarreiheim Schüpfheim (inklusive Mittagessen) statt.

Die Referentinnen geben in ihren Vorträgen wertvolle Tipps für eine gesunde Ernährung im Alter und zeigen auf, welche Nahrungsmittel zu den Grundvorräten von älteren Menschen gehören.

«Einfach und trotzdem genussvoll» lautet das Motto beim Zubereiten von Mahlzeiten. Edith Meier-Kronenberg und Madeleine Studer-Ceresa lassen die Anwesenden an ihrem grossen Erfahrungsschatz teilhaben. Das Nostalgiehörli Romantica sorgt an den beiden Impulsveranstaltungen für die musikalische Umrahmung.



Foto: z/vg

### **DONNERTSAG, 19. APRIL** **Schüpfheim**

- 11.30 bis 15 Uhr, Pfarreiheim Schüpfheim
- Begrüssung Ruedi Fahrni, Geschäftsleiter, Pro Senectute Kanton Luzern
- gemeinsames Mittagessen
- Referat Madeleine Studer-Ceresa (Ruswil), Fachlehrerin für Ernährung und Hauswirtschaft
- musikalische Umrahmung Nostalgiehörli Romantica
- Fragerunde und Austausch
- Eintritt CHF 30.– (inkl. Mittagessen)
- Anmeldung bis Dienstag, 10. April, an: Agnes Odermatt, Telefon 041 484 25 53 (ab 17 Uhr)

## **2. MAI**

### **Machen Sie mit...**

**...und bleiben Sie in Bewegung am Stand von Pro Senectute Kanton Luzern an der Luga auf der Luzerner Allmend.**

Am Mittwoch, 2. Mai, erfahren Sie in der Halle 1/2 viel Interessantes und Wissenswertes rund um die Kampagne «Sicher stehen – sicher gehen». In Kooperation mit Procap Schweiz wurden zusätzliche Übungen entwickelt, die sich spezifisch für Menschen mit Rollator oder mit Gehstock eignen. Dieses Trainingsprogramm «light» bietet perfekt abgestimmte Kraft- und Gleichgewichtsübungen an.

Testen Sie Ihre Kraft, Ihr Gleichgewicht im Stehen und Gehen, aber auch im Rollstuhl und mit dem Gehstock auf dem Erlebnisparcour anhand von verschiedenen Übungen. Nur wer regelmässig Kraft und Gleichgewicht trainiert, stürzt weni-



ger häufig, kann einen kleinen Stolperer auffangen, bleibt länger mobil und selbstständig bis ins hohe Alter. Auch für Menschen mit Bewegungseinschränkung ist es möglich, Kraft und Gleichgewicht zu trainieren. Im Vordergrund stehen dabei die Gesundheit und der Erhalt der Selbstständigkeit. Ein Booklet zum Mitnehmen mit idealen Übungen für zu Hause gibt Ihnen mehr Sicherheit im Alltag.

## **23. MAI UND 3. JUNI**

### **Frühlingskonzerte Seniorenorchester Luzern**

Das Seniorenorchester Luzern unter dem Patronat von Pro Senectute Kanton Luzern lädt zu seinen Frühlingskonzerten. Einen besonderen Hörgenuss in diesen Konzerten, die unter dem Motto «Very British» stehen, verheisst die Sinfonie No. 6 D-Dur «Le Matin» von Joseph Haydn. Diese Töne werden bestimmt noch lange nachhallen.

Gespielt werden von den 65 Musikerinnen und Musikern des Seniorenorchesters Luzern aber auch Werke von Johann Strauss (Ouverture aus «Der Zigeunerbaron»), Edward Elgar (Mazurka, Chanson de nuit und Thre Bavarian Dances) und Ralph Vaughan Williams (English Folk Song Suite).



■ Gönnen Sie sich am Mittwoch, 23. Mai, um 15 Uhr in der Kirche St. Johannes in Luzern, oder am Sonntag, 3. Juni, um 17 Uhr in der Klosterkirche St. Urban eine Auszeit, und lassen Sie sich von der Freude der Musizierenden anstecken und mitreissen.

■ Der Eintritt für die Konzerte «Very British» des Seniorenorchesters sowohl in der Kirche St. Johannes Luzern wie auch in der Klosterkirche St. Urban ist frei. Am Schluss wird jeweils eine Kollekte zugunsten des Orchesters eingezogen.

## 2. JUNI

### «Humor trotz(t) Alter»

Der Marktplatz 60plus hat sich seit Jahren als Umschlagplatz für Ideen, Projekte und Begegnungen im Bereich Freiwilligenarbeit 60plus in Luzern etabliert. Er findet am Samstag, 2. Juni, in der Kornschütte bereits zum fünften Mal statt und steht unter dem Motto «Humor trotz(t) Alter». Rund 30 Institutionen, darunter auch Pro Senectute Kanton Luzern, zeigen jeweils an Marktständen, wo Freiwilligenarbeit gefragt ist.

Geplant sind auch stündliche Events in Form von Gesprächen oder musikalischen Darbietungen. Erwartet werden Rolf Lyssy, Filmemacher, alt Stadtrat

Werner Schnieper, Fredy Studer, Schlagzeuger und Musiker, sowie weitere Persönlichkeiten. Unter anderem wird die Frage diskutiert, ob und wie Humor zur Bewältigung der oft beschwerlichen Seite des Alters beiträgt.

■ Marktplatz 60plus, Kornschütte, Samstag, 2. Juni, von 9 bis 17 Uhr.

## 2. – 9. JUNI

### Wanderungen in und um Assisi



Foto: Fotolia

Unterwegs im umbrischen Frühling mit franziskanisch-spirituellen, historischen und musikalischen Impulsen.

Begleitung: Ruth Lydia Koch, Theologin, Walter Steffen, Historiker.

■ Anmeldung: Walter Steffen, 041 420 62 86, wsteffen@vtxfree.ch

## 16. – 24. JUNI 2018

### Aktionswoche Asyl

Vom 16. bis 24. Juni findet die vierte Auflage der kantonalen Aktionswoche Asyl statt. Der «runde Tisch Asyl» (zu dem u.a. Pro Senectute Kanton Luzern gehört, und dessen Initianten, die drei Landeskirchen sowie das Gesundheits- und Sozialdepartementen) haben sich für eine Wiederholung entschieden. Sie soll die Luzerner Bevölkerung motivieren, sich vertieft mit dem Thema Asyl und Flucht auseinanderzusetzen. Geplant sind verschiedene und gemeinsame Aktivitäten von Gemeinderat, Kirchen, Frauenorganisationen, Pfadi, Jungwacht und Blauring, Schulen und Vereinen.

■ Auskünfte und Sachinformationen [www.lu.ch/asylwoche](http://www.lu.ch/asylwoche)

## MONTAG, 18. JUNI

### Heimat – geht sie uns verloren?

Wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Wandel ist oft mit Veränderungen und Unsicherheiten verbunden. Umso wichtiger und wertvoller wird es, sich geborgen und zu Hause zu fühlen – gerade auch für ältere Menschen. Ist Heimat in der heutigen globalisierten Welt Wunschenken? Moderator Kurt Aeschbacher diskutiert am Vorabendevent von Pro Senectute Kanton Luzern am Montag, 18. Juni, im Konzertsaal des KKL (17 bis 19.30 Uhr) diese und weitere Fragen unter anderem mit Prof. Dr. Walter Leimgruber (Schweizer Kulturwissenschaftler, Präsident der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen), Edith Birbaumer (Theologin und Seelsorgerin Pflegeheim Steinhof und Zuger Kantonsspital), Ariella Kaeslin (ehemalige Kunstturnerin) und Marcel Perren (Tourismusdirektor Luzern).

■ Eintritt CHF 25.–. Start Kartenverkauf: 1. März. Nummerierte Eintrittskarten erhalten Sie beim KKL: Montag bis Freitag 9 bis 18.30 Uhr, Samstag 10 bis 16 Uhr, [www.kkl-luzern.ch](http://www.kkl-luzern.ch). Telefon 041 226 77 77 von Montag bis Freitag, 13 bis 18.30 Uhr (siehe auch Inserat Seite 2).

## Pro-Senectute-Ferienwochen

10. – 17. JUNI

### Ausflugs- und Spazierferien in Bad Krozingen

Bad Krozingen liegt mitten im Markgräflerland zwischen Basel und Freiburg im Breisgau. Das Hotel «Eden» liegt neben der Therme «Vita Classica». Die Wanderungen führen über Rebberge, durch Täler und Anhöhen des Schwarzwaldes und betragen maximal 1 bis 1½ Stunden.

17. – 24. JUNI

### Aktivferien in Schlanders

Landschaftlich und kulturell hat das Südtirol einiges zu bieten. Im 4-Sterne-Plus-Hotel «Vier Jahreszeiten» geniessen Sie ein abwechslungsreiches Wochenprogramm.

16. – 23. SEPTEMBER

### Begleitete Ferien in Serfaus

Das gemütliche und moderne 4-Sterne-Hotel «Gabriela» liegt nahe an der Talstation der Komperdell-Seilbahn und ist



der ideale Ausgangspunkt für viele Aktivitäten.

10. – 24.6; 10. – 17.6.; 17. – 24.6.

### Badeferien in Mallorca mit Wasserfitness und Qi Gong

Das 3-Sterne-Hotel Laguna liegt direkt am Meer an einem feinsandigen Strand in der Bucht von Canyamel. Die Waldlandschaft lädt zu Spaziergängen und Wanderungen ein. Das Bassin im Hotel, aber auch das Meer wird genutzt für Wassergymnastik, Schwimmtechnik und Wasserspiele. Mit Qi Gong kann energiebewusst in den Tag gestartet und

der Abend entspannt ausgeklungen werden.



Weitere Informationen zu den Ferienwochen sowie sämtlichen Bildung+Sport-Angeboten entnehmen Sie dem aktuellen Kursprogramm.

■ [www.lu.prosenectute.ch](http://www.lu.prosenectute.ch)

■ [bildung.sport@lu.prosenectute.ch](mailto:bildung.sport@lu.prosenectute.ch)

■ **Telefon 041 226 11 99**

## Unterstützung beim Ausfüllen der Steuererklärung



Erfahrenen Steuerfachpersonen von Pro Senectute Kanton Luzern helfen gerne weiter und erfüllen für Einzelpersonen und Ehepaare im AHV-Alter die Steuererklärung diskret aus. Sämtliche Angaben werden streng vertraulich behandelt. Die Fachpersonen unterstehen der beruflichen Schweigepflicht. Die Unterlagen werden

nach Erhalt der Steuererklärung an die gewünschte Adresse (siehe unten) eingereicht.

Die Termine für persönliche Besprechungen werden vorgängig telefonisch vereinbart. Die Preise sind abhängig vom Reinvermögen und betragen zwischen CHF 50.– und CHF 210.–. Für besonders auf-

wendige Steuererklärungen oder komplexe Zusatzleistungen wird in gegenseitiger Absprache zusätzlich ein separater Stundentarif von CHF 100.– verrechnet.

### Beratungsstelle Luzern

Pro Senectute Kanton Luzern  
Maihofstrasse 76  
6006 Luzern  
Telefon 041 319 22 80, E-Mail: [steuern@lu.prosenectute.ch](mailto:steuern@lu.prosenectute.ch)

### Beratungsstelle Emmen

Pro Senectute Kanton Luzern  
Gerliswilstrasse 63  
6020 Emmenbrücke,  
Telefon 041 268 60 90, E-Mail: [emmen@lu.prosenectute.ch](mailto:emmen@lu.prosenectute.ch)

### Beratungsstelle Willisau

Pro Senectute Kanton Luzern  
Menzbergstrasse 10  
6130 Willisau  
Telefon 041 972 70 60, E-Mail: [willisau@lu.prosenectute.ch](mailto:willisau@lu.prosenectute.ch)

Besprechungstermine können auch in den Regionen Seetal, Sursee, Rontal und Entlebuch vereinbart werden.

Club-sixtysix-Mitglieder ab 60 Jahren erhalten 10 % Rabatt bei Vorweisen des Ausweises.

Weitere Auskünfte: **Telefon 041 319 22 80 oder E-Mail [steuern@lu.prosenectute.ch](mailto:steuern@lu.prosenectute.ch)**

## Dort, wo Fitness Spass macht

Beim Generationenpark Hirtenhof gibt es acht verschiedene Fitnessgeräte, welche die Stadt in Zusammenarbeit mit Pro Senectute Kanton Luzern und «Altern in Luzern» fest verankert hat.

Die Bezeichnung Generationenpark kommt nicht von ungefähr. Während Erwachsene jeden Alters vorerst die Anleitungstafeln durchlesen und sich korrekt an die Geräte wagen, gehen Kinder und Jugendliche spielerisch und voller Fantasie in ihr eigenes Programm. Die einfache Anleitungstafel neben jedem Gerät gibt die nötigen Informationen und Tipps.

Es lohnt sich, die Geräte auszuprobieren, sei es im Vorbeigehen während eines Spaziergangs oder bei einem gezielten Ausflug allein oder in Gesellschaft. Für einen ersten Versuch empfiehlt sich der Freitagmorgen. Von 9 bis 10 Uhr sind bei trockenem Wetter zwei bis drei erfahrene Frauen vor Ort, die gerne Auskunft geben.

■ Am 28. April ist ein festlicher Saisonstart geplant, und an vier Mittwochnachmittagen im Mai finden die beliebten Spielnachmittage statt. Schliesslich heisst es ja Generationenpark, und es ist zu hoffen, dass Eltern und Grosseltern mit dabei sein werden.



## Kultur und Bewegung für Menschen mit Demenz

Gemeinsam mit anderen regelmässig etwas unternehmen – einen Spaziergang am See, einen Ausflug ins Tropenhaus Wolhusen, Tanzen, Singen oder Malen. Die Infostelle Demenz, getragen von der Alzheimervereinigung Luzern und Pro Senectute Kanton Luzern, bietet zum zweiten Mal mit Unterstützung der Albert Koechlin Stiftung das Programm «Kultur+Bewegung für Menschen mit Demenz» an. Jeweils am letzten Mittwochnachmittag des Monats wird Betroffenen unter fachlicher Leitung die Möglichkeit geboten, den Alltag zu durchbrechen und schöne Momente in der Gemeinschaft zu erleben.

Die auf die Zielgruppe zugeschnittenen Veranstaltungen sprechen Sinne und Emotionalität intensiv und direkt an und dienen der Aufrechterhaltung von persönlichen Interessen und Fähigkeiten bei den von Demenz betroffenen Menschen. Die Kurse kosten zwischen CHF 30.– und CHF 60.– pro Nachmittag.

■ Auskunft und Kursprogramm sind erhältlich bei der Infostelle Demenz in Luzern, Telefon 041 210 82 82, E-Mail [infostelle@alz.ch](mailto:infostelle@alz.ch)



### NEUE MITGLIEDER GESUCHT

## Allegro-Chor Horw

Der Allegro-Chor Horw (vormals Seniorenchor) zählt aktuell 33 Mitglieder im Alter zwischen 60 und 91 Jahren in den Stimmlagen Sopran, Alt, Tenor und Bass. Geübt wird jeden Freitagnachmittag von 15.15 bis 16.45 Uhr unter der Leitung von Chorleiter Sigi Christen. Nach der Probe wird der kollegiale Zusammenhalt bei einem Kaffee verstärkt.

Der Allegro-Chor sucht fröhliche und gesangsfreudige Männer und Frauen. Seit Januar bereiten sie sich auf die Konzerte mit Wiener- und Schlagerliedern im Juni vor.

■ Neumitglieder sind herzlich willkommen. Anmeldungen nimmt Sigi Christen unter Telefon 041 340 37 29 gerne entgegen.



**menschlich – herzlich – nah**  
**Dienstleistungen des SRK im Kanton Luzern**

<p><b>Beratung zu Hause</b></p>  <p>041 418 70 10</p>	<p><b>Entlastungsdienste</b></p>  <p>041 418 70 31</p>
<p><b>Fahrdienste</b></p>  <p>041 418 70 18</p>	<p><b>Hilfsmittel</b></p>  <p>041 418 70 19</p>
<p><b>Notrufsysteme</b></p>  <p>041 418 70 11</p>	<p><b>Patientenverfügung</b></p>  <p>041 418 70 10</p>

[www.srk-luzern.ch](http://www.srk-luzern.ch) **Schweizerisches Rotes Kreuz** Kanton Luzern 

# win60plus

Vermittlung von  
Freiwilligenarbeit

Bleiben Sie aktiv –  
für sich und  
Andere.

**Wir suchen laufend Frauen und Männer der Generation 60plus, die sich für**

## interessante Freiwilligeneinsätze

**bei unseren vielfältigen Partnerorganisationen engagieren möchten.**

**Aktuelle Einsatzmöglichkeiten (Auswahl):**

- **Fahrdienste**  
Mahlzeitendienst, Personen- oder Sachtransporte
- **Treuhanddienst**  
Hilfestellungen zur Erledigung finanzieller und administrativer Angelegenheiten
- **Senioren/innen im Klassenzimmer**  
Jung und Alt begegnen sich
- **Besuchsdienste**  
Angebote von Institutionen und Heimen
- und andere mehr

Weitere Informationen, Kontakt- und Beratungsmöglichkeit:

**win60plus** – Geschäftsstelle  
 Habsburgerstrasse 26  
 6003 Luzern  
 Telefon 041 210 53 70  
 info@win60plus  
**win60plus.ch**  
 eine Initiative von  
 Pro Senectute Kanton Luzern

*club 60 sixtysix*  
unterstützt pro senectute kanton luzern



**NEU**  
**Kafi mit Jass im Quai4**  
 \* ein Kaffee oder ein Tee  
 und ein feines Stück Kuchen  
 zum Preis von Fr. 7.-  
 statt Fr. 10.40

*Isses mitnehmen und profitieren!*

**Jassen und Spielen mit Kaffee und Kuchen –  
immer mittwochs von 15 bis 17 Uhr**

# QUAI 4

RESTAURANT – EINFACH GUT

Am Alpenquai 4 in Luzern – [www.quai4.ch](http://www.quai4.ch)

## TANZFREUNDE LUZERN

### Tanzbein schwingen

Am 5. November fand die Gründungsversammlung des Vereins «Tanzfreunde Luzern» statt. Dieser hat bereits gegen 100 Mitglieder. Einmal pro Monat treffen sich am Sonntagnachmittag gegen 200 Tanzbegeisterte im Hotel Schweizerhof und frönen ihrem Hobby. Auch alleinstehende Frauen haben dank den sechs Taxi Dancers (Tanzbegleiter) jeweils die Möglichkeit, das Tanzbein zu schwingen.

■ Auch 2018 wird der beliebte Anlass wieder acht Mal am Sonntagnachmittag von 14 bis 17 Uhr (Türöffnung 13 Uhr) stattfinden: Zum Tanz aufspielen werden **Gabriela & Jack** (4.3., 6.5. und 4.11.), **Party Fresh** (8.4.), **Gino Happy Band** (2.9.) und das **Duo Romantica** (10.6. und 7.10.). Der Eintritt beträgt CHF 20.–, Vereinsmitglieder erhalten einen Gratisseintritt pro Jahr. Neumitglieder sind willkommen. Informationen: baumgartner.beat@gmx.ch

### Gsond ond zwäg

Die vom Luzerner Kantonsspital und Pro Senectute Kanton Luzern präsentierte Vortragsreihe «Gsond ond zwäg is Alter» vermittelt auch im laufenden Jahr viel Wissenswertes zu aktuellen Gesundheitsthemen.

An sieben Abendanlässen – fünf in Luzern und je einer in Wolhusen und Sursee – werden jeweils an einem Dienstag von 18.30 bis 20 Uhr interessante Referate mit anschliessendem Apéro angeboten. In anschaulicher und auch für medizinische Laien gut verständlicher Vortragsweise referieren ausgewiesene Spezialistinnen und Spezialisten zu ausgewählten Themen. Nach den Referaten bleibt noch Zeit für Fragen und Diskussionen.



■ Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen: Pro Senectute Kanton Luzern, Telefon 041 226 11 88, [www.lu.pro-senectute.ch](http://www.lu.pro-senectute.ch), [www.luks.ch](http://www.luks.ch)

Inserat



## Seminar zur Heilkräuterkunde in der UNESCO Biosphäre Entlebuch

Erleben Sie die bezaubernde Natur des Entlebachs hautnah. Im Seminar lernen Sie Hilfreiches zur Heilkräuterkunde. Zudem erwarten Sie kulinarische Köstlichkeiten sowie Entspannung im hauseigenen Wellnessbereich.

❁ Kräuter-Wellness Woche 9.-13. Juli 2018

❁ Kräuter-Wellness Weekends  
26.-27. Mai oder 1.-2. September 2018

Hotel Rischli | CH-6174 Sörenberg | [www.hotel-rischli.ch](http://www.hotel-rischli.ch) | Tel. +41 41 488 12 40



# «Mit Stöcklin kann mein Partner auch im hohen Alter noch in Bad Wörishofen Ferien machen!»

Anita Pestalozzi, Trimbach

Die Alterskategorien der Stöcklin Kundschaft sind gegen unten und oben offen. Heute porträtieren wir den ältesten Stöcklin Kunden und seine Partnerin.

Die 89-jährige Anita Pestalozzi und der 103-jährige Adrian Leget könnten die Hauptrollen in einem Film «Geschichten, die das Leben schreibt» spielen. Die seit Jahren verwitweten, aber aktiven Menschen lernten sich 2004 auf einer Mexiko-Reise kennen. Obwohl Adrian Leget noch eine eigene Wohnung besitzt, weilt er oft bei Anita Pestalozzi. Er ist in einem beneidenswerten Zustand, schreibt Gedichte übers Altern und trägt diese gleich selber vor. Kurz nach unserem Besuch müssen die beiden los zu einem Jassnachmittag.

Die beiden lebensfrohen Senioren reisen immer noch gerne, schätzen es aber zunehmend, dass man sie zu Hause abholt und wieder heimbringt – und ihnen das Koffertragen abnimmt.

## Kurz und bequem mit Stöcklin

Anita Pestalozzi ist mit ihren 89 Jahren sehr gut unterwegs und im Duo für die täglichen Besorgungen, aber auch für die Gestaltung von Freizeit und Ferien zuständig. «Bei Stöcklin Reisen passt alles zusammen», sagt sie: «Bad Wörishofen ist nicht zu weit weg, das ist uns wichtig.» Ab der Schweizergrenze sind es etwas über zwei Stunden im angenehmen Klein-



Adrian Leget und Anita Pestalozzi schätzen es ...

bus. Alles in allem ist man in etwa vier Stunden im Hotel in Bad Wörishofen. Ebenso wichtig ist für Anita Pestalozzi, dass sie sich weder um Koffer noch um Gehhilfen kümmern muss. «Das letzte Mal hat mir der Stöcklin Chauffeur beim Heimkommen den Koffer bis ins Schlafzimmer getragen», schwärmt die ältere Dame von Welt.

## Das richtige Hotel ist wichtig

Anita Pestalozzi macht keinen Hehl daraus, dass sie mit der Wahl des Hotels nicht jedes Mal Glück hatte. Deshalb rät sie, das Hotel im Stöcklin Katalog sorgfältig auszuwählen oder bei Stöcklin Reisen persönlich nachzufragen. Stöcklin bietet in Bad Wörishofen 11 Hotels in verschiedenen Kategorien an.

## Rosen, Volière und Kurkonzerte

Anita Pestalozzi und Adrian Leget machen wenig Gebrauch von den Gesundheitsangeboten der Kneipp-Stadt. Wichtiger sind ihnen der Kurpark, der Rosengarten, wo im Juni über 500 Rosenarten blühen, und



... wenn man sie zu Hause abholt



Spass beim Kuren: Kneipp-Tretbad

natürlich die Kurkonzerte um 10.30, 15.30 und 19.30 Uhr – am Montag jeweils als Wunschkonzert. Die Vogelvolière und der Gewürzgarten sind einen Besuch wert. Je nach Hotelwahl gibt es einen Gratisausflug in die Umgebung von Bad Wörishofen. Beliebt bei beiden sind die diversen Anlässe im Kursaal, von der Ausstellung über den Wald bis zu den Darbietungen lokaler Trachtengruppen, Musikvereine usw.





Das Dorfbild von Bad Wörishofen, der Wirkungsstätte des berühmten Pfarrer Kneipp



Über 500 Rosenarten im Rosengarten



Das Kurorchester Bad Wörishofen



Der Jakobsweiher mit Fontäne im Kurpark

### Für jeden Geschmack etwas

Die Auswahl von Anita Pestalozzi und Adrian Leget beinhaltet nur einen kleinen Teil aller Möglichkeiten, welche die Kurstadt im Allgäu bietet. Neben dem Kneipp-Angebot mit den fünf Säulen gibt es unzählige Bade- und Wellnessmöglichkeiten: die Südseetherme, gute Restaurants, Shopping, das Kneipp-Museum, Sportmöglichkeiten vom Wandern und Radeln über Golf bis hin zum Segelfliegen.

### Flexibel mit dem Stöcklin Angebot

Stöcklin Kunden haben die Wahl zwischen Kur- und Ferienaufenthalten von 4, 5, 8, 11, 12, 15 oder mehr Tagen und können daher sehr flexibel planen. Elf erstklassige 3- und 4-Stern-Hotels stehen zur Auswahl. Daneben bietet Stöcklin 4-tägige Schnupperreisen in die weltbekannte Gesundheitsstadt Bad Wörishofen an, mit Highlights wie Südseetherme, Kurkonzert, Ausflug nach Füssen usw.

### Einzigartig bei Stöcklin: Abhol- und Heimfahrservice von und bis zur Haus- oder Wohnungstür!

Für Reisende aus der Nordwest-, Ost- und Zentralschweiz (Karte mit Rayons im Stöcklin Katalog) ist dieser Service im Pauschalpreis inbegriffen – ausser bei den Schnupperreisen. Wer den Service nicht beanspruchen will, erhält eine Ermässigung von 50 Franken auf den Pauschalpreis.

### Kein Koffertragen, kein Stress

Benützen Sie jetzt die Gelegenheit, den Stöcklin Abhol- und Heimfahrservice auszuprobieren! Erleben Sie, wie es ist, wenn die Ferien wirklich an der Haustür beginnen!

### Die Stöcklin Pluspunkte

- Reisen in Kleingruppen im Kleinbus
- Einzigartiger Hausabholdienst
- Erfahrene, ortskundige Chauffeure
- Beste 3- und 4-Stern-Vertragshotels
- Kompetente Beratung, klare Preise

### Weitere Stöcklin Destinationen

Stöcklin, der Kurferienspezialist mit über 30 Jahren Erfahrung, hat auch die Spitzenkurorte Abano-Montegrotto, Montecatini und Ischia im Programm. Fordern Sie den Reisekatalog 2018 unverbindlich an!

Stöcklin Reisen AG  
Dorfstrasse 49, CH-5430 Wettingen  
Telefon 056 437 29 29  
[www.stoecklin.ch](http://www.stoecklin.ch), [info@stoecklin.ch](mailto:info@stoecklin.ch)

# Hotelimperium mit Tra



Es klingt wie ein Urschweizer Märchen: Franz Josef Bucher (kleines Bild links) und Josef Durrer gründen 1863 zusammen eine Firma. Sie lassen Häuser, Strassen, Kraftwerke, Bergbahnen und Hotels bauen, das kühnste 1873 auf dem Bürgenstock. Die Aussicht ist einzigartig und betört selbst Prinzen aus dem Orient.

Vom Gründer und Hotelkönig Franz Josef Bucher (1834–1906) zeichnen die Quellen ein zwiespältiges Bild: Ener­gisch, genial, unternehmensfreudig, herrschsüchtig, ungehobelt und sehr direkt soll der Obwaldner Bauernsohn gewesen sein. Er verlässt das Gymnasium bereits nach einem Jahr. Seine Fremdsprachenkenntnisse beschränken sich auf das Wort «subito», und wenn er bei Geschäftsverhandlungen im Ausland nicht einverstanden ist, kann er auf Obwaldnerisch fluchen und toben, dass es seinem Dolmetscher die Sprache verschlägt. Seine Bauernschläue zeigt sich am besten im Ausspruch: «Wemmer bschyssä wend, wemmers im Grossä, nid im Chlinä. Ds Bschyssä im Chlinä halded nid uis und gid is ä schlächtä Namä.»

Josef Durrer (1841–1919), sein stiller Compagnon, steht immer in seinem Schatten. Er ist der technisch begabte Schreiner, Konstrukteur und Autodidakt. 1863 erwirbt er eine Sägerei in Giswil, und 1864 verbindet er sich mit F.J. Bucher zur Baufirma «Bucher & Durrer». Die Jungunternehmer bauen mehrere Häuser, setzen schliesslich auf das Parkettgeschäft, das gerade aufkommt. 1868 entsteht die Parkettfabrik in Kägiswil mit 127 Angestellten. Die Compagnons verstehen sich so gut, dass sie sich verschwägern: Da Buchers erste Frau, von welcher er sieben Kinder hatte, verstorben war, heiratet er Durrers Schwester. Auch von ihr hat er sieben Kinder. Durrer hat deren zehn.

Durrer expandiert, baut eine Parkettfabrik in Bukarest und kauft «imaginäre» Wälder in den Karpaten. Sein

Balkan-Projekt falliert. Bucher hingegen baut und finanziert Hotels und Bergbahnen. Durrer liefert das technische Know-how und das Parkett. Das Beispiel Lugano demonstriert Buchers Sinn fürs Geschäft: Kaum ist 1882 die Gotthardbahn eröffnet, baut er die kleine Funicolare vom Bahnhof hinunter zum See – und gleichzeitig das Elektrizitätswerk in Maroggia, welches den Strom dazu liefert – später auch noch für seine Bahn auf den San Salvatore.

Am See kauft er das «Beau Séjour» und lässt es umbauen zum «Grand Hotel Palace», dort, wo heute das Kulturzentrum LAC steht. Ebenso geht er in Genua vor, wo er neben dem Tram auch die «Funicolare Zecca – Righi» erbauen lässt. Die Bezeichnung Righi stammt von Bucher. Er muss doch seine eigene Rigibahn haben. 1899 eröffnet er die Reichenbachfall-Bahn bei Meiringen und 1900 die Drahtseilbahn Vevey–Chardonne–Mont Pélerin. Vermutlich hat er die Stanserhornbahn inklusive Hotel und Riesenscheinwerfer nur aus Trotz gebaut, weil er nicht in den Verwaltungsrat der Pilatusbahn gewählt worden war. Aus Trotz verlegt er 1896 auch seinen Wohnsitz nach Luzern: Die konservative Obwaldner Regierung hatte sein Projekt eines Lungerer Stausees abgelehnt.

## Der Bürgenstock als Zentrum des Hotelimperiums

1869 bis 1870 bauen die beiden Unternehmer ihr erstes Hotel, den «Sonnenberg» in Engelberg und verkaufen es mit Gewinn. 1871 kaufen sie die Alp «Tritt» auf dem Bür-

# umaussicht



Foto: © Bürgenstock Hotels AG

genstock. Die Zeiten sind unsicher. Frankreich führt Krieg gegen Preussen. Die Schweiz nimmt 87 000 Bourbaki-Soldaten auf. Trotzdem träumen die beiden schon vom Grand Hotel Bürgenstock. Sie bauen erst die Strasse von Stansstad her und 1873 das Grand Hotel. 1888 folgt die Bürgenstockbahn, die erste elektrische Bergbahn der Welt.

1896 kommt es zum Bruch: Das Gericht spricht Durrer das Holz- und Baugeschäft zu, Bucher behält die Hotels, Bahnen und Elektrizitätswerke. Auch mit seinen Söhnen verkracht sich Bucher: Sie kaufen (ohne ihn zu fragen) die Pension Helvetia auf der Aussichtsplattform. Als er dies erfährt, rächt er sich auf seine Weise: Während die Söhne an der Weltausstellung in Paris weilen, lässt er dieses Haus in einer Nacht-und-Nebel-Aktion um ca. 200 m verschieben und an dessen Stelle 1904 das Palace Hotel Bürgenstock bauen.

Seine «Hotelstadt» umfasst nun 500 Betten und 200 für das Personal. Der Ansturm ist so gross, dass sein Palace-Hotel in Luzern häufig als «Warteraum» für den Umzug auf den «Götterberg» dient. Manche Gäste warten zwei bis drei Wochen. Weil die edlen Belle-Epoque-Gäste schattige Spazierwege den sonnigen vorziehen, werden 1905 der Felsenweg erbaut und der Hammettschwandlift – als «schnellster Lift der Welt» war er eine Sensation.

1906 stirbt Bucher in seinem kaum fertiggestellten Hotel Semiramis in Kairo. Seine «Schweizerische Hotel-

gesellschaft» floriert unter den Söhnen weiter. Vor 1914 wirft sie bis zu 16% Dividenden ab. Doch im Krieg und nach dem Tod seiner beiden fähigsten Söhne Fritz und Arnold 1917 geht es steil bergab: Das Unternehmen wird «filetiert» und durch Banken «saniert».

## **Sanierungsfall für einen Millionär**

1925 kauft Friedrich Frey-Fürst (1882–1953) – ein Bauernsohn aus Unterentfelden, der die Elektrofirma Frey & Cie. in Luzern gegründet hat – den Bürgenstock. Noch gibt es hier kaum Badezimmer und kein fliessendes Wasser in den Gästezimmern, und alle elektrischen Leitungen sind frei hängend montiert. Die ganze Anlage, vor allem das Abwassersystem, wird zum «Sanierungsfall für einen Millionär und Liebhaber». 1928 wird mitten im Wald der Golfplatz gebaut. Wie sein Vorgänger Bucher muss auch Friedrich Frey um seine Rechte prozessieren. Konzessionen, Eigentums-, Strassen- und Wasserrechte werden ihm aberkannt. Sein Vorgänger hatte sich diese nur per Handschlag – auf Treu und Glauben – geben lassen. Zeitweise ist Frey in 28 verschiedene Gerichtsprozesse verwickelt. Er gewinnt alle – aber erst vor Bundesgericht.

In den Fünfzigerjahren führt Fritz Frey das Unternehmen seines Vaters weiter. Nun trifft sich hier die Weltprominenz: Charlie Chaplin, Konrad Adenauer, Clara Haskil, Georges Simenon, Jimmy Carter, König Gustav von Schweden, Marcel Reich-Ranicki, Audrey Hepburn, Sean



Spitalregion Luzern/Nidwalden

Öffentlicher Vortrag

## Schlafapnoe – wenn nachts die Atmung aussetzt

Dienstag, 27. März 2018, 18.30-20.00 Uhr

Referent:

- KD Dr. med. Urs Bürgi, Leitender Arzt Pneumologie

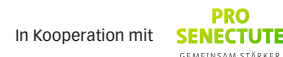
**Wo?** Hörsaal, LUKS Luzern

**Kosten?** Der Eintritt ist frei

Nach dem Vortrag wird ein Apero offeriert.  
Wir freuen uns, Sie bei uns zu begrüßen!



Luzerner Kantonsspital | info@luks.ch | www.luks.ch/veranstaltungen | 041 205 11 11



Spitalregion Luzern/Nidwalden

Öffentlicher Vortrag

## Herzoperation im Alter

Dienstag, 17. April 2018, 18.30-20.00 Uhr

Referenten:

- PD Dr. med. Stefan Toggweiler, Co-Chefarzt Kardiologie
- Prof. Dr. med. Peter Matt, Co-Chefarzt Herzchirurgie

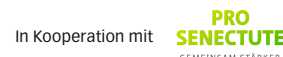
**Wo?** Hörsaal, LUKS Luzern

**Kosten?** Der Eintritt ist frei

Nach dem Vortrag wird ein Apero offeriert.  
Wir freuen uns, Sie bei uns zu begrüßen!



Luzerner Kantonsspital | info@luks.ch | www.luks.ch/veranstaltungen | 041 205 11 11



Spitalregion Luzern/Nidwalden

Öffentlicher Vortrag

## Magen-Darm-Tumore – wie bedrohlich sind sie wirklich?

Dienstag, 8. Mai 2018, 18.30-20.00 Uhr

Referenten:

- Prof. Dr. med. Adrian Schmassmann, Chefarzt Medizin
- Dr. med. Alessandro Wildisen, Chefarzt Viszeralchirurgie
- Dr. med. Roland Sperb, Co-Chefarzt Medizin

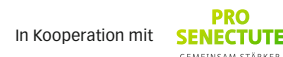
**Wo?** Panoramasaal, LUKS Sursee

**Kosten?** Der Eintritt ist frei

Nach dem Vortrag wird ein Apero offeriert.  
Wir freuen uns, Sie bei uns zu begrüßen!



Luzerner Kantonsspital | info@luks.ch | www.luks.ch/veranstaltungen | 041 205 11 11



Spitalregion Luzern/Nidwalden

Öffentlicher Vortrag

## Schlaganfall – Vorbeugen und Behandeln | Dienstag, 12. Juni 2018, 18.30-20.00 Uhr

Referenten:

- Prof. Dr. med. Martin Müller, Co-Chefarzt Akut-Neurologie
- Dr. med. Manuel Bolognese, Leiter Stroke Center
- Dr. med. Alexander von Hessling, Leitender Arzt Interventionelle Neuroradiologie
- Prof. Dr. med. Thomas Nyffeler, Chefarzt Neurorehabilitation
- Prof. Dr. med. Stephan Bohlhalter, Chefarzt Neurozentrum

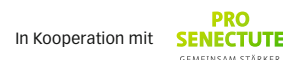
**Wo?** Hörsaal, LUKS Luzern

**Kosten?** Der Eintritt ist frei

Nach dem Vortrag wird ein Apero offeriert.  
Wir freuen uns, Sie bei uns zu begrüßen!



Luzerner Kantonsspital | info@luks.ch | www.luks.ch/veranstaltungen | 041 205 11 11



Connery, Golda Meir und Henry Kissinger. 1954 entsteht das Aussenschwimmbad und 1984 das Hallenbad und der Spa. Von 1986 bis 1996 wird die Frey Holding Besitzerin des Bürgenstocks. 1996 «kauft» ihn die UBS zum symbolischen Preis von einem Franken.

### Märchenprinzen aus dem Orient

Bald reichen diverse «Investoren» einander die «heisse Kartoffel» weiter. 2007 wird das marode Hotelimperium mit grossem Gewinn an die «Märchenprinzen aus dem Orient», die Katara Hospitality Ltd. (gespeist aus dem katarischen Staatsfonds), verkauft. Federführend ist die katarische Herrscherfamilie mit ihrem Entlebucher Managing Director Bruno H. Schöpfer. Dieser geht geschickt um mit Behörden und Verbänden. «Gegen das Resort gab es nie Einsprachen seitens des Heimatschutzes oder des Landschaftsschutzverbandes», sagt er. Mit den 600 neuen Stellen ist das Resort – nach den Pilatus-Flugzeugwerken in Stans – der zweitgrösste Arbeitsgeber im Kanton Nidwalden.

Seit dem 28. August 2017 mischt die Innerschweiz in der Weltklasse der Spitzenluxushotels von Paris, Singapur oder den Golfstaaten mit: Vier Hotels (\*\*\*) bis \*\*\*\*\*Superior) mit 383 Zimmern und Suiten, 12 Restaurants und Bars und



**Dr. phil. Walter Steffen** ist Historiker. Geboren 1945 in Luzern, Städtisches Lehrerseminar und Studien in Zürich und Bologna. 30 Jahre Lehrer für Geschichte, Italienisch und Englisch an den Lehrerseminarien Luzern und Hitzkirch. Seit der Pensionierung ist er Reiseleiter für Italien.

diverse Läden sowie 28 Betten für die neue Reha-Klinik im «Waldhotel». Die «Royal-Suite» im «Palace» (für 16 Personen) kostet pro Nacht 30 000 Franken. Die Doppelzimmer variieren zwischen 600 und 1800 Franken pro Nacht. Das günstigste Zimmer in der «Taverne» kostet 150 Franken. Angrenzend an die neuen Hotels entstehen 68 luxuriöse «Panorama Residence-Suiten» mit Wohnflächen von bis zu 814 Quadratmetern. Sie kosten bis zu 30 000 Franken pro Monat. Peter Frey von der ehemaligen Besitzerdynastie findet das heutige Resort «abgehoben und elitär».

Andere aber geniessen die «exklusive Atmosphäre» mit spektakulärer Aussicht – oder sie suchen Sicherheit für ihre Devisen, wie viele Chinesen, Russen und Araber, welche die Schweizer Hotel-Rosinen (und -Ruinen) aufkaufen. Was ist grösser – der Schock über diese Preise oder die Freude über die neuen Arbeitsplätze?

Insertat

## Nicht daheim und doch zu Hause.

Eine herrliche Sicht über den See, eine familiäre Atmosphäre und pflegerische Kompetenz

Sie suchen Erholung und wollen sich an Komfort und gutem Essen erfreuen? Die Natur geniessen, vielfältige Freizeitmöglichkeiten und entspannende Wellness-Angebote nutzen? Oder möchten Sie aus medizinischen Gründen, zum Beispiel nach einem Spitalaufenthalt, in angenehmer Umgebung regenerieren?

Unsere geschulten Teams bieten herzliche Gastlichkeit, professionelle Pflege und ganzheitliche Nachbehandlungen. Geniessen Sie Ihren Aufenthalt im «Seeblick Weggis» – eines der führenden Kurhäuser in der Zentralschweiz.



Wir freuen uns auf Ihren Besuch: Kurhaus Seeblick | Baumenweg 20 | CH-6353 Weggis  
T +41 41 392 02 02 | reservation@kurhaus-seeblick.ch | kurhaus-seeblick.ch

  
seeblick  
KURHAUS WEGGIS

# Unterstützung bei Demenz für Betroffene und Angehörige

Im Rahmen der regionalen Drehscheiben 65plus wird die Demenzberatung neu auch im Seetal, im Rontal und in der Region Sursee angeboten. Ein Termin kann über die Drehscheiben Rontal/Seetal/Sursee oder direkt unter Telefon 041 210 82 82 vereinbart werden. Wichtig ist, bei Verdacht auf eine Demenzerkrankung nicht zu lange zu warten und Hilfe in Anspruch zu nehmen.

VON CLAUDIO BRENTINI

Demenz ist eine niederschmetternde Diagnose. Sie bedeutet letztlich einen Abschied auf Raten und ist eine belastende Situation. Die Infostelle für Demenz, welche von der Schweizerischen Alzheimervereinigung Luzern und Pro Senectute Kanton Luzern getragen wird, steht Betroffenen wie Angehörigen zur Seite. «In einer solchen Situation soll niemand alleine sein. Es ist wichtig und auch richtig, Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen», betont Jürg Lauber, Geschäftsführer der Alzheimervereinigung Luzern.

Vergesslichkeit im Alter kann mit dem natürlichen Alterungsprozess zusammenhängen. Sie kann aber auch ein Zeichen einer beginnenden Demenz sein. Es ist darum wichtig, sorgfältig und vor allem frühzeitig abzuklären, wodurch die Symptome verursacht werden. «Eine beginnende Demenz kann auch mit einer Depression verwechselt werden», erklärt Verena Wey Schwegler.

Die Sozialarbeiterin führt die Demenzberatungen in den Regionen der Drehscheiben Rontal, Seetal und Sursee durch. Sie betont: «Wissen ist wichtig. Wissen, ob es sich um eine Krankheit handelt und um welche. Das hilft, damit umzugehen.» Angehörige ziehen sonst mitunter falsche Schlüsse. Solche, die für die Situation und die



Foto: Claudio Brentini

Betroffenen nicht hilfreich sind. «Man fragt sich zum Beispiel, ob der oder die Betroffene dieses oder jenes mit Absicht, vielleicht sogar böswillig tut oder seine Vergesslichkeit als Ausrede benutzt.»

## **Sich eingestehen, dass man Hilfe braucht**

Aber auch wenn klar sei, dass es sich um eine Krankheit handle, sei es für viele Angehörige schwierig, dies zu akzeptieren und damit umzugehen. «Man wünscht sich den geliebten Menschen an seiner Seite zurück. Dieser ist zwar auch noch da, aber eben nicht allein. Die Krankheit ist auch da.» Umso wichtiger ist Gewissheit, betont Verena Wey Schwegler. «Und sich einzugestehen, dass man Hilfe braucht.» Sie sehe oft Angehörige, die versuchen, alles alleine zu bewältigen, bis zum Kollaps. «Angehörige müssen unbedingt gut zu sich selber schauen, sich selber pflegen. Das ist wichtig, wenn man die Kraft aufbringen möchte, andere zu pflegen.»

Eine frühe Abklärung ist auch aus rechtlicher Sicht wichtig, erklärt die Beraterin. «Betroffene können zu

---

**Die Infostelle Demenz** erreichen Sie unter Telefon 041 210 82 82 oder E-Mail [infostelle@alz.ch](mailto:infostelle@alz.ch) Informationen im Internet unter: [www.lu.prosenectute.ch](http://www.lu.prosenectute.ch) oder [www.alz.ch/lu](http://www.alz.ch/lu)

# enz hörige

Beginn ihrer Erkrankung oft noch ihre Wünsche artikulieren, ihre Angelegenheiten regeln. Zum Beispiel mit einem Vorsorgeauftrag oder einer Patientenverfügung.»

Irgendwann sei es dafür nämlich zu spät, was für die Angehörigen zu einer zusätzlichen Belastung führen könne. «Bei einer Urteilsunfähigkeit ist zum Beispiel ein Testament ungültig.» Ein weiterer, wichtiger Punkt sei auch die finanzielle Seite. «In den Beratungen schauen wir auch Themen wie Ergänzungsleistungen oder die Finanzierung von Entlastungsangeboten an.»

### Massgeschneiderte Hilfe

«Wenn ich den Verlauf der Krankheit kenne, kann ich mich darauf einlassen. Darum kann ich nur nochmals betonen, wie wichtig es ist zu wissen, womit man es zu tun

hat», so Verena Wey Schwegler. Bezüglich der Hilfsangebote und Abklärungen betont sie zudem: «Jeder Fall ist anders, hat mit individuellen Menschen zu tun. Darum gibt es keine allgemeingültigen Massnahmen. Es ist wichtig, während einer Beratung das passende, für diese Betroffenen und Angehörigen massgeschneiderte Vorgehen zu klären.»

Die Infostelle Demenz hilft dabei ganz konkret: mit Informationen, Beratung, Vermittlung und Unterstützung – und dies notabene kostenlos. «Die Beratungen stehen allen Menschen im Kanton Luzern offen und werden durch qualifizierte Fachpersonen durchgeführt», erklärt Jürg Lauber. Und selbstverständlich sei die Discretion gewährleistet.

Nicht zu Unrecht wird Demenz auch als die Krankheit der Angehörigen bezeichnet. Das Thema ist äusserst komplex, die Auswirkungen eine grosse Herausforderung – für alle Beteiligten. Zu wissen, womit man es hier zu tun hat, und Hilfe anzunehmen, sind zwei wichtige Schritte, um diese Herausforderung auch meistern zu können.

Sozialarbeiterin Verena Wey Schwegler: «Wissen ist wichtig. Es hilft, mit einer Demenz besser umzugehen.»

## SOZIALBERATUNG GESICHERT

Das Projekt Luzerner Modell 65plus ist durch sein letztes Jahr unterwegs. Das wichtige Projektziel, die Sozialberatung für Menschen im AHV-Alter als tragenden Teil unseres sozialen Netzes wirkungsvoll und kostengünstig zu erhalten, kann in einem hohen Mass erreicht werden: Eine neue Rahmenvereinbarung, welche unter Mitwirkung des Verbands Luzerner Gemeinden (VLG) und des Zweckverbands für institutionelle Sozialhilfe und Gesundheitsförderung (ZiSG) erarbeitet worden war, wurde inzwischen von 95 Prozent der Luzerner Gemeinden unterzeichnet. Mit einer letzten kleinen Gruppe von Gemeinden werden noch Gespräche geführt.

Aufgrund dieser Zwischenbilanz werden über 97 Prozent der älteren Bevölkerung im Kanton Luzern weiterhin Zugang zum fachkundigen und erwiesenermassen wirkungsvollen Support durch die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter von Pro Senectute behalten – und damit auch zu einer maximalen Ausschöpfung von Drittmitteln für die bedürftigsten Angehörigen dieser Bevölkerungsgruppe.

Ein weiteres Ziel des Luzerner Modells 65plus ist die Schaffung von regionalen Informations- und Koordinationsstellen für Altersfragen, wie sie im Kantonalen Altersleitbild empfohlen wurden. Informationen, Dienstleistungen und Aktivitäten rund ums Alter sollen dabei möglichst einfach, bedarfsgerecht und auf eine Region bezogen zugänglich gemacht werden. Zu Beginn des Jahres ist in der Region Sursee die dritte solche Drehscheibe 65plus in einen Pilotbetrieb gestartet. Somit können in den drei Lebensräumen SurseePlus, Seetal und Rontal mit ihren total 23 Gemeinden Erfahrungen mit dieser Art Dienstleistung gemacht werden. Erste Erkenntnisse daraus konnten schon in die Entwicklung einer weiteren Drehscheibe 65plus in der Region Entlebuch einfließen.

In alle Drehscheiben integriert sind als Kernangebote regionale Beratungsdienstleistungen zu Demenz und Rechtsfragen sowie die Sozialberatung von Pro Senectute mit ihren finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten. In Sursee und im Rontal gehört auch ein Steuerklärungsdienst dazu. Regionale und wichtige kantonale Dienstleister werden direkt weitervermittelt, und über weitere Anbieter wird sachgerecht informiert.

Von der Drehscheibe 65plus Seetal wird im Sommer ein regionaler Bildungskalender 65plus veröffentlicht. Ebenfalls im Seetal ist in die Drehscheibe eine Zweigstelle des Vereins win60plus integriert, der erfolgreich Seniorinnen und Senioren in verschiedenste Aufgaben in der Region vermittelt. Die letztgenannten Beispiele stehen im Zeichen des Projektziels, Ressourcen von Menschen im AHV-Alter zu fördern und für die Gemeinschaft nutzbar zu machen.

In diesen Wochen werden in den drei Pilotregionen Betriebskonzepte erarbeitet. Sie werden den Gemeinden als Grundlage dienen für die Entscheidung, ob diese Dienstleistung nach Projektende in einen ordentlichen Betrieb überführt wird.

Stefan Brändlin

L

# Globe

23  
Fe  
—  
11  
Mär

L

Flow My Tears



02 — 11  
Mär Mär

L

Ein Sommernachts-  
-traum



23 — 11  
Feb Mär

T

T



# Hotelcard – Hotels mit bis zu 50 % Rabatt

**ERMÄSSIGUNG**  
 auf die Hotelcard  
 Mit der Hotelcard übernachten Sie in über  
 650 Hotels in der Schweiz sowie im  
 benachbarten Ausland zum ½ Preis!  
 Hotelcard – die schönsten Hotels  
 mit bis zu 50 % Rabatt

**HOTELCARD**  
½ PRICE HOTELS



Fotos: iStock

Mit der Hotelcard übernachten Sie in mehr als 650 Top-Hotels in der Schweiz, in Deutschland, Österreich und Italien beliebig oft zum halben Preis. Ob im Berghotel für Wanderlustige, im Winter-Hotspot für Sportbegeisterte oder in der Wellness-Oase für Erholungssuchende: Dank der Vielfalt an Hotelangeboten sind Ihnen bei Ihrem nächsten Ausflug keine Grenzen gesetzt. Und das Beste: Ihre Partnerin bzw. Ihr Partner kann Sie jederzeit begleiten, denn um ein Doppelzimmer zu buchen, genügt eine einzige Karte.

Als Leserin oder Leser des Zenit-Magazins profitieren Sie von exklusiven Rabatten:

**Bestellen Sie Ihre persönliche Hotelcard unter [www.hotelcard.ch/zenit](http://www.hotelcard.ch/zenit) zum Sonderpreis:**

- 1 Jahr CHF 79.– statt CHF 99.–
- 2 Jahre CHF 133.– statt CHF 198.–
- 3 Jahre CHF 187.– statt CHF 297.–

**Bestellungen werden auch gerne telefonisch unter 0800 083 083 entgegengenommen. Bitte erwähnen Sie den Rabattcode «zenit-2018».**

## Die Vorteile der Hotelcard

- 50% Rabatt in Hunderten Top-Hotels in der Schweiz und im angrenzenden Ausland.
- Hotels in allen Sternenkategorien und Tourismusdestinationen.
- Die Hotelcard amortisiert sich bei der ersten oder zweiten Übernachtung.
- Bestpreis-Garantie in sämtlichen Hotels.
- Um ein Doppelzimmer zu buchen, genügt eine Hotelcard.
- Beliebig oft einsetzbar.
- Kein Konsumationszwang.
- Keine Mindestaufenthaltszeit.



## Profitieren und gleichzeitig Gutes tun

Werden Sie Mitglied für mindestens 66 Franken pro Jahr und profitieren Sie von grosszügigen Einkaufsvergünstigungen in rund 200 Geschäften und Firmen in der Stadt und anderen Ortschaften im Kanton Luzern.

### Infos und Anmeldung

unter Telefon 041 226 11 88 [www.club66.ch](http://www.club66.ch) PC 60-660660-4

**Rabatte von 5 bis 60 Prozent**

# LUZERNER SINFONIEORCHESTER

1805  
RESIDENZORCHESTER KKL LUZERN

## Extrakonzert zum Muttertag «Die vier Temperamente»

Geniessen Sie zum Muttertag grossartige und bewegende Musik im Konzertsaal des KKL Luzern. Das Luzerner Sinfonieorchester offeriert allen ZENIT-Leserinnen und -Leser 20% Ermässigung auf die Eintrittspreise. Bitte beachten Sie, dass das Angebot limitiert ist und pro Bestellung maximal vier Karten erworben werden können. Der Bestelleingang wird berücksichtigt.

Sonntag, 13. Mai 2018  
11.00 Uhr | KKL Luzern, Konzertsaal

Luzerner Sinfonieorchester  
Olli Mustonen, Leitung und Klavier

**Johann Sebastian Bach (1685–1750)**  
Brandenburgisches Konzert Nr. 2 F-Dur BWV 1047

Bachs «Brandenburgisches Konzert» ist sicher eines seiner bekanntesten und dank der instrumentalen Vielfältigkeit populärsten Orchesterwerke.

**Paul Hindemith (1895–1963)**  
«Die vier Temperamente», Thema und Variationen für Klavier und Streichorchester

Hindemiths ursprünglich als Ballettmusik konzipierte Konzertsuite «Die vier Temperamente» ist Musik, die vor allem durch ihre Stimungsintensität für sich einnimmt.

**Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)**  
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 11 F-Dur KV 413

Das 11. Klavierkonzert gehört zur Gruppe der frühen Wiener Konzerte. Berühmt sind vor allem die zahlreichen virtuosen Solokadenz des Pianisten.

**Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)**  
Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90 «Italienische»

Mendelssohns «Italienische» ist das Ergebnis einer ausgedehnten Italienreise, die Mendelssohn sozusagen auf den Spuren Goethes unternommen hat. Wirklich italienisch klingt vor allem der Finalsatz, ein mitreissender Saltarello, der sozusagen mitten ins bunte südtalientische Volksleben hineinführt und der ungemein vitalen Sinfonie einen effektvollen Schluss sichert.

**Beratung und Information:**  
T 041 226 05 15 | [karten@sinfonieorchester.ch](mailto:karten@sinfonieorchester.ch)  
[sinfonieorchester.ch](http://sinfonieorchester.ch)

Bestellung bitte mit Stichwort «ZENIT» an: Luzerner Sinfonieorchester, Abonnement, Pilatusstrasse 18, 6003 Luzern  
Porto + Spesen CHF 5 pro Bestellung.

Kat. 1: Tickets zu CHF 96 (statt CHF 120)  
Kat. 2: Tickets zu CHF 76 (statt CHF 95)  
Kat. 3: Tickets zu CHF 56 (statt CHF 70)  
Kat. 4: Tickets zu CHF 40 (statt CHF 50)  
Kat. 5: Tickets zu CHF 20 (statt CHF 25)

**SPEZIAL-  
ANGEBOT!**  
—  
**PROFITIEREN  
SIE JETZT**

## Pro Senectute Kanton Luzern

### GESCHÄFTSSTELLE

Bundesplatz 14  
Postfach 3640  
6002 Luzern  
Telefon 041 226 11 88  
info@lu.prosenectute.ch

### BERATUNGSSTELLEN

**Luzern-Stadt, Kriens, Region Weggis, Vitznau**  
Maihofstrasse 76  
6006 Luzern  
Telefon 041 319 22 88  
luzern@lu.prosenectute.ch

**Region Emmen, Littau, Hochdorf, Michelsamt**  
Gerliswilstrasse 63  
6020 Emmenbrücke  
Telefon 041 268 60 90  
emmen@lu.prosenectute.ch

**Regionen Willisau, Sursee, Entlebuch**  
Menzbergstrasse 10  
Postfach  
6130 Willisau  
Telefon 041 972 70 60  
willisau@lu.prosenectute.ch

### FACHSTELLE GEMEINWESENARBEIT

Bundesplatz 14  
Postfach 3640  
6002 Luzern  
Telefon 041 226 11 81  
fachstelle.gwa@lu.prosenectute.ch

### MAHLZEITDIENST

Habsburgerstrasse 26  
6003 Luzern  
Telefon 041 360 07 70  
hzh@lu.prosenectute.ch

### ALLTAGS- UND UMZUGSHILFE

Habsburgerstrasse 26  
6003 Luzern  
Telefon 041 211 25 25  
hzh@lu.prosenectute.ch

### TREUHANDDIENST

Habsburgerstrasse 26  
6003 Luzern  
Telefon 041 226 19 70  
treuhand@lu.prosenectute.ch

### STEUERERKLÄRUNGS- DIENST

Habsburgerstrasse 26  
6003 Luzern  
Telefon 041 319 22 88  
luzern@lu.prosenectute.ch

### ADMINISTRATION/ ORTSVERTETUNG

Bundesplatz 14  
Postfach 3640  
6002 Luzern  
Telefon 041 226 11 85  
ov@lu.prosenectute.ch

### BILDUNG+SPORT

Habsburgerstrasse 26  
6003 Luzern  
Telefon 041 226 11 99  
bildung.sport@lu.prosenectute.ch

### IMMOBILIENBERATUNG: HAUSVERKAUF/ SANIERUNG/UMBAUTEN/ WOHNUNGS- ANPASSUNGEN

Bundesplatz 14  
Postfach 3640  
6002 Luzern  
Telefon 041 226 11 88  
info@lu.prosenectute.ch

### UNENTGELTLICHE RECHTSAUSKUNFT

Einmal im Monat an verschiedenen Standorten (Luzern, Sursee, Ebikon, Hochdorf, Wolhusen, Schüpfheim)  
Anmeldung erforderlich  
Bundesplatz 14  
Postfach 3640  
6002 Luzern  
Telefon 041 226 11 88 oder über die regionalen Drehscheiben  
info@lu.prosenectute.ch

### CLUB SIXTYSIX

Gönnerverein Pro Senectute Kanton Luzern  
c/o Pro Senectute Kanton Luzern  
Geschäftsstelle  
Bundesplatz 14  
6003 Luzern  
Telefon 041 226 11 88  
info@club66.ch  
club66.ch

### INFOSTELLE DEMENZ IN KOOPERATION MIT DER ALZHEIMERVEREINIGUNG LUZERN

Maihofstrasse 76  
6006 Luzern  
Telefon 041 210 82 82  
infostelle@alz.ch

### VERMITTLUNG VON FREIWILLIGENARBEIT WIN60PLUS

Habsburgerstrasse 26  
6003 Luzern  
Telefon 041 210 53 70  
info@win60plus.ch

### Zweigstelle Region Seetal

Haus Sonnmatt, Residio AG  
Hohenrainstrasse 12  
6280 Hochdorf  
Telefon 041 910 10 70

**Besten Dank  
für Ihre Unterstützung  
Postkonto 60-1599-8**

**IBAN  
CH30 0900 0000 6000 1599 8  
www.lu.prosenectute.ch**

### Wissen anstelle von Angst

Die **Infostelle Demenz** gibt Antworten auf Fragen im Zusammenhang mit demenziellen Erkrankungen. Sie hat ihren Sitz bei der regionalen Beratungsstelle von Pro Senectute Kanton Luzern an der Maihofstrasse 76 in Luzern.

**Telefon 041 210 82 82, E-Mail: infostelle@alz.ch**

Das Telefon der Infostelle Demenz wird von qualifizierten Fachleuten bedient. Diskretion ist selbstverständlich gewährleistet. Getragen wird die Infostelle Demenz von der Alzheimervereinigung Luzern und von Pro Senectute Kanton Luzern.

info  
stelle  
demenz



**PRO  
SENECTUTE**  
GEMEINSAM STÄRKER



**Jetzt**  
Beratungstermin  
vereinbaren.

Wenn Sie uns zu Ihrer ersten  
Bank machen,  
dankt es Ihnen die ganze Region.

Als Raiffeisen-Mitglied sind Sie nicht nur Kunde, sondern Mitbesitzer Ihrer Bank. Ihre Spareinlagen ermöglichen Kredite für lokale KMU und Hypotheken. Davon profitieren Sie und die Region.

[raiffeisen.ch/mitgliedschaft](https://raiffeisen.ch/mitgliedschaft)

**RAIFFEISEN**

Wir machen den Weg frei